



*Inszenierte  
Literatur*

österreichisches  
bibliothekswerk

# bn.bibliotheksnachrichten

*impulse • informationen • rezensionen*

Motiv auf Titelseite: © reinhard ehgartner | Vorführung des Puppentheaters "Thumbelino",  
Municipal Children's Complex in der Stadtbibliothek Varna (Bulgarien)

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger:

Österreichisches Bibliothekswerk : Das Forum katholischer Bibliotheken,  
ein von der Österreichischen Bischofskonferenz getragener Verein.  
Vorsitzende: Uschi Swoboda ZVR: 493823239

Grundlegende Richtung: Impulse für die Bibliotheksarbeit und zur Leseförderung,  
Informationen für Öffentliche Bibliotheken, Rezensionen zur Orientierung bei der  
Medienauswahl.

Redaktion: Anita Ruckerbauer, Silvia Wambacher, Elisabeth Zehetmayer  
Leitung Rezensionen: Cornelia Gstöttinger  
Chefredaktion: Reinhard Ehgartner  
Grafik, Layout: Cornelia Gstöttinger, Reinhard Ehgartner

Alle: Elisabethstraße 10 5020 Salzburg  
T +43/662/881866 F +43/662/881866-6  
biblio@biblio.at www.biblio.at

Druck: Druckerei Roser, Hallwang

68. Jahrgang, Auflage: 2.000  
Die Zeitschrift erscheint viermal jährlich.  
Abonnement: € 28,00 (Ausland € 38,00)

Namentlich gezeichnete Rezensionen müssen mit der  
Meinung der Redaktion nicht übereinstimmen.

Bankverbindung: Bankhaus Spängler & Co. AG  
IBAN: AT22 1953 0001 0022 2006 BIC: SPAEAT2S

gefördert durch das **BUNDESKANZLERAMT**  **ÖSTERREICH**

impulse & informationen

Aktuelle Buchtipps .....	219
Thema „Inszenierte Literatur“ ... von <i>Reinhard Ehgartner</i> .....	227
„Bringt die Bücher unters Volk!“ ... von <i>Theater/Baum/Schere</i> .....	228
Mit Märchen über Stock und Stein ... von <i>Gabriele Aigner</i> .....	232
Märchenhafte Sprachklänge ... von <i>Uschi Liebmann</i> .....	235
Der Vielfalt der Sprache eine Bühne bereiten ... von <i>Peter Fuschelberger</i> .....	236
Geschichten zum Fühlen ... von <i>Irmgard Hauer</i> .....	238
Mio Maus entdeckt Goldwörth.....	241
Ein Janosch-Tag in Klagenfurt.....	242
Literaturinszenierungen auf der Bücherinsel LABUKA ... von <i>Linda Ranegger</i> .....	244
Lass' dich inspirieren : eine Ideenwerkstatt ... von <i>Elisabeth Zehetmayer</i> .....	247
Die Lamawanderungen der Gemeindebücherei Wimpassing ... von <i>Ursula Tichy</i> .....	250
Texte, Teufel und Dämonen : Christoph Bochdansky ... im Interview mit <i>Erdmuth Peham</i> .....	252
Ganz Ohr! Konzept zur Ausbildung und Betreuung von VorlesepatInnen.....	256
biblio-Filmschnitt: in Kooperation mit der Zeitschrift „Filmdienst“ .....	260
Lesebilder : Bilderlesen - Gerrit Dou ... von <i>Doris Schrötter</i> .....	262
Eine Rezensentin: Birgit Stessl .....	264
Buchstart interkulturell.....	266
biblio-Bibliotheksführerschein.....	268
Bibliotheken im Porträt: Bibliothek Hippach und Umgebung ... von <i>Monika Heinzle</i> .....	270
Veranstaltungsberichte .....	272
Buchklub: Neue Hefte - neue Helden.....	274

rezensionen

Sachbücher

Biografien, Briefe, Tagebücher .....	275
Erdkunde, Geografie, Reisen .....	278
Geschichte, Gesellschaft, Politik, Recht, Wirtschaft.....	284
Kunst, Musik, Film, Theater, Tanz.....	291
Naturwissenschaft, Technik, Medizin, Gesundheit, Landwirtschaft.....	294
Literaturwissenschaft, Sprache, Buch, Bibliothek.....	301
Philosophie, Psychologie, Pädagogik.....	306
Religion.....	310
Freizeit, Haushalt, Kochen, Wohnen, Sport .....	316

Belletristik

Romane, Erzählungen, Novellen .....	323
-------------------------------------	-----

Kinder- und Jugendbücher

Kinder- und Jugendsachbücher.....	368
Für Kinder bis 6 Jahre .....	372
von 6 bis 10 Jahre .....	378
von 10 bis 14 Jahre .....	385

Hörbücher.....	406
----------------	-----

Spiele .....	412
--------------	-----

# Liebe Kolleginnen und Kollegen!

## Bühne frei für die Bücher!

Unsere Bibliotheken sind voller Geschichten, die sich mit einfachsten Mitteln zum Leben erwecken lassen. In dieser Ausgabe der bn finden Sie eine breite Palette an Inszenierungstipps, mit denen Sie die Bücher und Ihre Bibliothek ins Rampenlicht stellen können. Modelle inszenierter Literatur, die die Vielfalt der Sprachen spielerisch mit einbinden, Gespräche anzetteln und Interesse wecken: Interesse an Büchern, an Geschichten, an der Bibliothek und den unterschiedlichsten kreativen Vermittlungsformen.

## Vorhang auf!

*Ihr biblio-Team*



Silvia Wambacher · Elisabeth Zehetmayer · Reinhard Ehgartner · Anita Ruckerbauer · Cornelia Gstöttinger



## Buchtipps

**Irgendwo in der Schweiz:** Ein Paar mit zwei Kindern ist vom Sommerurlaub am Meer heimgekehrt. Sie, Astrid, ist stets die Stimme der Vernunft. Er, Thomas, bezeichnet sich als Durchschnittsmensch und wirkt sehr ausgeglichen. Doch da geschieht es. Während Astrid die Kinder zu Bett bringt, geht er los und verschwindet. Für immer?

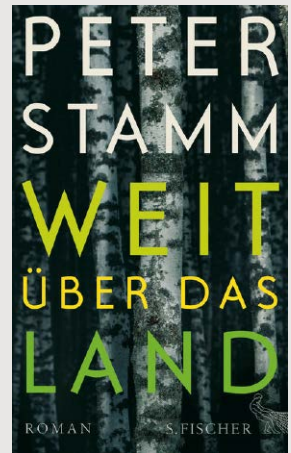
Den plötzlich aufkeimenden Wunsch, aus seiner geordneten Lebensbahn auszubrechen und ein völlig anderes Dasein zu führen, dürften viele von uns kennen. Genau mit diesen Vorstellungen von nicht gelebten Möglichkeiten spielt der Schweizer Autor meisterhaft. Variantenreich erzählt Peter Stamm sowohl die männliche als auch die weibliche Sicht der Geschehnisse. Da geht es um die Verlockungen vermeintlicher Freiheit, das Ausleben von Phantasien und die Verwirklichung von Träumen, in denen Schönheit und Schrecken oft ineinanderfließen. Dieses Fluchtszenario lebt von intensiven Stimmungsbildern, die Natur wird zum Spiegelbild der Seele.

Der sprachlich elegante, sachliche und sparsame Erzählton steht in spannendem Gegensatz zu den großen Gefühlen und Botschaften, die zwischen den Zeilen lauern. Da wird gehörig an der bürgerlichen Fassade einer nach außen hin intakten, aber im Laufe der Jahre recht langweilig gewordenen Beziehung gekratzt. Statt Leidenschaft wird Gleichgültigkeit spürbar, kann die Trennung zu einer neuerlichen Annäherung führen?

Dieser dichte, kluge Roman wirft viele interessante Fragen über das eigene Leben auf und überrascht mit unterschiedlichen Handlungsverläufen, die weitere Perspektiven eröffnen. Eine höchst lohnenswerte Lektüre für alle, die gerne über alles Zwischenmenschliche und andere Lebensentwürfe nachdenken.

*Elisabeth Zehetmayer*

Reizvolles Gedankenspiel über einen Mann, der sich für das Unfassbare entscheidet. (DR)



**Stamm, Peter:**  
**Weit über das Land**

: Roman / Peter Stamm. -  
Frankfurt a. M. : S. Fischer,  
2016. - 222 S.  
ISBN 978-3-10-00227-1  
fest geb. : ca. € 20,60

# REASONS TO STAY ALIVE

Ein sehr persönliches und informatives Buch über Depressionen. (80)



**Haig, Matt:  
Ziemlich gute Gründe,  
am Leben zu bleiben**

/ Matt Haig. Dt. von Sophie  
Zeititz. - Dt. Erstausg.  
- München : dtv, 2016. - 309 S.  
ISBN 978-3-423-28071-6  
fest geb. : ca. € 19,50

Matt Haig brauchte einen Abstand von rund 14 Jahren, um über seine ganz persönliche Lebenskrise zu schreiben. Wie ein Faustschlag brach damals eine massive depressive Phase über ihn herein und er konnte sich nicht vorstellen, noch einen einzigen Tag weiterzuleben. Aber Haig hat diesen Tag und viele andere schwere Tage überstanden. Er ist von seiner Depression und von seiner Angststörung nicht geheilt, aber er hat gelernt, damit umzugehen. Geholfen haben ihm dabei vorrangig seine Lebenspartnerin, seine Familie, gute Freunde und eine Vielzahl von Techniken und Strategien, die er sich zur Bewältigung seiner Krisen erarbeitet hat.

Matt Haigs Buch macht Betroffenen und Angehörigen Mut, ohne dabei falsche Hoffnungen zu erwecken. Haig lässt keinen Zweifel daran, dass die Krankheit schrecklich ist, aber er zeigt, dass viele winzige aneinandergereihte Schritte sich letztlich zu einem großen positiven Schritt ergänzen. Das mag sich für Außenstehende banal anhören, für Betroffene und Angehörige ist es das nicht.

Haig schreibt dieses Buch aus seiner ganz persönlichen Sicht und stellt dabei nicht den Anspruch, einen wissenschaftlichen Ratgeber vorzulegen. Aus meiner Sicht ist es genau das, was dieses Buch so wertvoll macht. Es ist leicht und flüssig lesbar, authentisch von der ersten bis zur letzten Zeile und bleibt dabei doch auch sachlich und informativ. Unbedingt zu empfehlen.

*Uschi Pirker*





© William Pearce | flickr

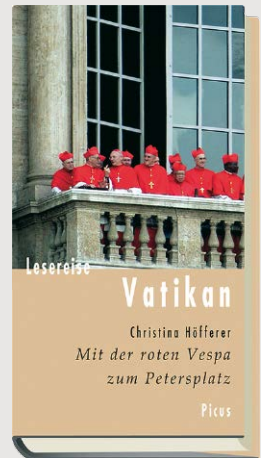
## Heiliges und weniger Heiliges - Nachrichten aus einem Kleinstaat von Weltbedeutung. (EL)

**Gerade rechtzeitig zum außerordentlichen Heiligen Jahr:** ein kenntnisreich und unterhaltsam geschriebenes Begleitbuch für einen Besuch im kleinsten allgemein anerkannten Staat der Welt. Geschrieben ist es aus dem Blickwinkel der Insiderin, mit Sympathie und Fachwissen und treffsicheren Formulierungen. Und der Gabe, kleine Geschichten mit Geschichtsbezug zu erzählen und Einzelbeobachtungen zu systematisieren. Die Kulturhistorikerin und Journalistin lebt seit Jahren in Rom und ist Mitglied des Römischen Instituts der Görres-Gesellschaft, einer im Vatikan beheimateten Forschungsinstitution. Daher verfügt sie auch über die nötigen Zugänge und Türöffner, die sie hinter den Mauern des Vatikans Interessantes aufspüren lassen.

So erfährt man Menschliches und Allzumenschliches, etwa über den Bäcker des Papstes und den Schneider und die Garde. Oder ist eingeladen zu einem Ausflug nach Castel Gandolfo in die Papstgärten. Auch das romantische Flair eines nächtlichen Spazierganges im Schatten der Engelsburg wird vermittelt. Und eine Menge Detailwissen. Etwa über den Frauenanteil im Vatikan, die Geschichte der deutschen Jüdin Hermine Speyer, die in der Nazizeit im Vatikan angestellt war und dort überlebte.

Insiderwissen, Tratsch und Anekdotisches, Authentisches und Mythen bilden den spannend und informativ aufbereiteten Grundstock dieser literarischen Kurzreportagen, die sich hervorragend als Reisebegleiter eignen und gegen Verschwörungstheorien, Unkenntnis und Dummheit eindringlich empfohlen werden.

*Fritz Popp*



### **Höfferer, Christina:** **Lesereise Vatikan**

: mit der roten Vespa zum Petersplatz / Christina Höfferer. - Wien : Picus-Verl., 2016. - 131 S. ISBN 978-3-7117-1063-5 fest geb. : ca. € 14,90



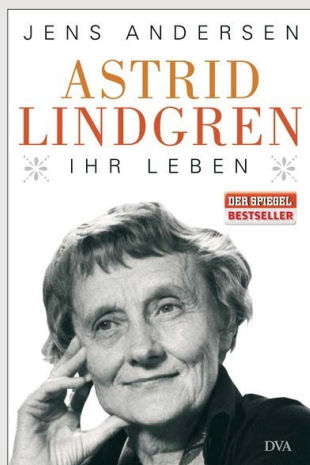
Vater Samuel August Ericsson, Ingegerd, Astrid, Stina, Gunnar und Mutter Hanna Ericsson

## Astrid Lindgrens Leben und Werk aus bislang unveröffentlichtem Archivmaterial. (PL)

Keine Autorin des 20. Jahrhunderts ist weltweit so berühmt, gefeiert und vielen Kindern und Jugendlichen bekannt wie Astrid Lindgren. Der dänische Sachbuchautor Jens Andersen verfasste mit Zustimmung von Astrids Tochter anhand intensiver Archivstudien und bislang unveröffentlichter Quellen aus Astrid Lindgrens Nachlass dieses beeindruckende Sachbuch. So entsteht wunderbar berührend, aufwühlend, aber auch erschreckend neu das Bild einer Frau, die das 20. Jahrhundert durch ihre literarischen Werke wie durch ihr öffentliches Engagement mit dem Appell „Mütter aller Länder vereinigt euch!“ die globale Friedens- und Umweltpolitik mitgeprägt hat.

Am Anfang wird von der unglaublichen „Fanpost an die Autorin“ erzählt, von den verzweifelten Briefen Jugendlicher, die inspiriert von Bullerbü nach Schweden auswandern wollen, ebenso von Erwachsenen aus aller Welt, die sich voll Dankbarkeit an sie wenden. In zehn weiteren Kapiteln taucht man ein in ein Leben, das 1907 mit Astrids Geburt als Bauerntochter auf Näs beginnt. Auf eine behütete und unbeschwerte Kindheit folgt eine stürmische Zeit „zwischen fünfzehn und fünfundzwanzig, wo man es schafft, ungefähr vier verschiedene Leben zu führen“: Mit 16 beginnt sie mit dem Wunsch, Journalistin zu werden, ein Volontariat bei der kleinstädtischen Zeitung von Vimmerby und wird vom Arbeitgeber schwanger. Sie muss heimlich das Kind in Kopenhagen zur Welt bringen und bei einer Pflegemutter „im Ausland“ zurücklassen.

Einsam und allein geht sie nach Stockholm, wo sie sich bemüht, durch Weiterbildungskurse in Maschineschreiben und Buchhal-



### Andersen, Jens: Astrid Lindgren

: ihr Leben / Jens Andersen.  
Aus dem Dän. von Ulrich  
Sonnenberg. - 5. Aufl. -  
München : Dt. Verl.-Anst.,  
2015. - 446 S. : Ill. (z.T. farb.)  
ISBN 978-3-421-04703-8  
fest geb. : ca. € 27,80





Astrid Lindgren mit ihrer Tochter Karin Nyman

tung ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Als sie 1931 heiratet und Tochter Karin bekommt, ist nicht nur ihre Ehe mit dem Motorsportmanager Lindgren schwierig, auch die zunehmende Radikalisierung der Weltpolitik und die Schrecken des Zweiten Weltkriegs lassen sie vielfach verzweifeln, wie dies aus ihren erst kürzlich auf Deutsch erschienenen Kriegstagebüchern hervorgeht. Es sind meist alltägliche familiäre Schilderungen, die aber auch als zeitgeschichtliche Dokumentation interpretiert werden können, da sie Zeitungsausschnitte oder Briefe enthalten, die Astrid Lindgren auf ihrem Arbeitsplatz als Postkontrollorin des Geheimdienstes zu lesen bekam.

Ein inhaltlicher Schwerpunkt sind die Hintergründe der ursprünglich nur mündlich erzählten Pippi-Geschichten, die 1944 als Manuskript mit dem Titel *„Das Buch über Pippi Langstrumpf - verfasst auf Wunsch meiner Tochter Karin von ihrer Mutter“* erschienen sind. Die Schuldgefühle gegenüber ihrem Sohn Lasse ziehen sich wie ein roter Faden durch ihr Werk, das offene, rebellische Auftreten ihrer literarischen Protagonisten - wie z.B. Pippi, Ronja oder Michel aus Lönneberga - gegen das gängige autoritäre Establishment ermöglicht eine Revolution in den Kinderzimmern. Dies begründet Lindgrens Aufstieg zu einer gefeierten, Autorin, deren anarchische, traumatisierte, fantastische Figuren vorzeigen, wie jeder in unterschiedlicher Weise zuversichtlich leben kann, denn: *„Life ist not so rotten as it seems.“*

Ein ausführlicher Anhang mit Bibliographie, Quellenverzeichnis, Personenregister und Nachweis des umfangreichen Bild- und Fotomaterials rundet diese überragende Künstlerbiografie ab. - Mit wärmsten Empfehlungen für jede Bibliothek.

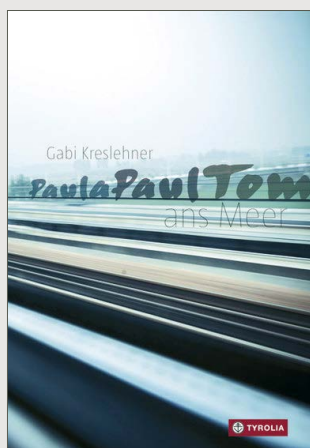
Jutta Kleedorfer





© Jan Tik | flickr

Eine spontane Reise ans Meer, ein bescheuerter Bruder und ein Junge, der die Sprache verliert und dabei doch sein wichtigstes Wort findet. (ab 14) (JE)



**Kreslehner, Gabi:  
PaulaPaulTom ans Meer**

/ Gabi Kreslehner. - Innsbruck :  
Tyrolia, 2016. - 117 S.  
ISBN 978-3-7022-3521-5  
fest geb. : ca. € 14,95

Paula muss ihn holen, ihren Bruder, aus dem Heim, wo Paul seit einem Jahr untergebracht ist. Denn auf sie ist Verlass. Immer schon gewesen. Doch dann trifft sie auf Tom, diesen Jungen mit den Puderzuckerhaaren und den Leuchtaugen, der dem Sax wunderschöne Töne, „weich wie Sommerregen“ (S. 27), entlocken kann und zu dem es Paula gewaltig hinzieht. Gemeinsam machen sie - „PaulaPaulTom“ - sich auf eine verrückte Reise, steigen wider die Vernunft in den Zug und fahren ans Meer. Die stillen Momente, in denen sich die Sprache ganz zurückzieht und die Worte in Tom und Paulas Augen wandern, sie ganz ausfüllen von innen her, diese sinnlichen Augenblicke werden jäh unterbrochen vom Leben, von der Welt, von einem Paul, der stört, der sich lautstark in Erinnerung ruft.

Kreslehner beschreibt sehr sensibel, wie Pauls Familie mit seiner Behinderung umgeht. Wie es sich anfühlt, als jüngere Schwester ständig die Große sein zu müssen und immer erst an zweiter Stelle zu kommen. Denn da ist einer, der mehr Aufmerksamkeit einfordert. Sich alles nimmt, was man selbst gerne hätte. Der immer Kind bleiben wird, für den stets jemand da sein muss. Authentisch werden Paulas Gefühle fassbar, ihre Wut darüber, ständig zurückstecken zu müssen, ihre Scham, weil sie sich ein normales Leben wünscht mit einem Bruder, der sich nicht in seiner eigenen Welt verschließt.

Und so bewirkt die Reise ein Auseinandersetzen mit alten Schuldgefühlen und neuen aufregenden Emotionen. In poetischer Prosa, deren melodischer Rhythmus einen umfängt, erzählt Sprachvirtuosin Kreslehner behutsam vom Coming-of-Age dreier Teenager und lädt zum Eintauchen in dieses klangvolle Wiege- wogebuchstabenmeer ein. Allen Büchereien sehr zu empfehlen!

Cornelia Gstöttinger



Ein rundum gelungenes Kinderbuch über die Freundschaft zwischen zwei gänzlich unterschiedlichen Tieren. (ab 6) (JE)

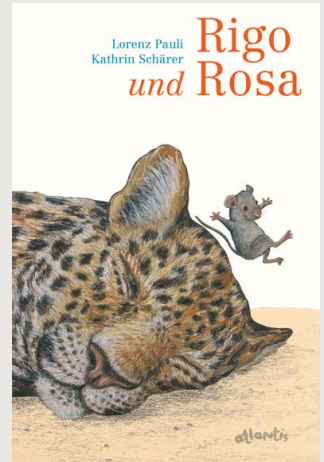
Da staunt der alte Zoo-Leopard Rigo nicht schlecht, als in seinem Gehege eine kecke Maus namens Rosa vor ihm steht. Zuerst überlegt er träge, ob sich die Mühe lohnt, den kleinen Besucher kurzerhand zu fressen. Dann aber hat dieser freche Nager auch noch den Mut, die große Raubkatze anzusprechen.

Verwundert über so viel Kühnheit, lässt sich Rigo in ein Gespräch verwickeln und nach und nach werden die beiden Bekannte und schließlich dicke Freunde. Mit ihrer lebendigen und vergnügten Art und ihrer grenzenlosen Neugier bereichert Rosa das eintönige Zoodasein des Leoparden. Viele interessante Themen werden nun zwischen den tierischen Freunden diskutiert und belacht - dazwischen wird gespielt und gekuschelt.

Lorenz Pauli hat ursprünglich Kolumnen über einen persischen Leopard im Tierpark von Bern geschrieben. In Zusammenarbeit mit der Illustratorin Kathrin Schärer ist das vorliegende Kinderbuch entstanden, das unter den aktuellen Neuerscheinungen zweifelsohne eine beeindruckende Sonderstellung einnimmt. Die 28 Geschichten decken inhaltlich die ganze Palette der für Kinder im Volkshulalter relevanten Themen ab: Freundschaft, Heimweh, Freiheit, Angst oder Langeweile.

Die Texte des 122 Seiten fassenden Buches sind ideal in ihrer Kürze und hinterlassen einen intensiven Eindruck, der zur weiteren Nachbesprechung mit den Kindern einlädt. Die Bilder von Schärer sind überaus ansprechend und gewähren einen entzückenden intimen Einblick in die Welt der beiden Tiere. Ein rundum gelungenes Buch für junge LeserInnen, aber auch ein wunderschön gestaltetes Vorlesebuch für Kinder und Erwachsene.

*Barbara Tumfart*



**Pauli, Lorenz:  
Rigo und Rosa**

: 28 Geschichten aus dem Zoo und dem Leben / Lorenz Pauli [Text]. Kathrin Schärer [Bild]. - Zürich : Atlantis, 2016. - 119 S. : Ill. (farb.) ISBN 978-3-7152-0710-0 fest geb. : ca. € 17,50





© Projeto Luz e Vida: Missão Amazônia | flickr

## Ermutigungen des Bischofs Erwin Kräutler für ein spirituell müde gewordenes Europa. (PR)

**Sein Einsatz ist unermüdlich** - der austro-brasilianische Bischof Erwin Kräutler ist ob seines Einsatzes für Entrechtete und die Bewahrung der Schöpfung weithin bekannt. Nun hat er einen prominenten Mitstreiter gefunden: Papst Franziskus! Auf diesen bezieht sich Kräutler ausdrücklich in seinem neuen Buch, in welchem er sich an das verängstigte und spirituell müde gewordene Europa wendet, das nicht begreift, dass alte Sicherheiten nur mehr bedingt gelten.

Der Bischof ermutigt seinen Heimatkontinent und gibt ihm Orientierung, indem er ein Leben, das „*vor dem Gewissen und der Welt bestehen*“ kann, mit sieben Grundhaltungen empfiehlt, und zwar: Liebe zum Menschen, Blick auf die Armen, Respekt vor der Schöpfung, Suche nach Frieden, Menschenführung auf Augenhöhe, Mut zur Veränderung und Bereitschaft für globale Verantwortung.

Jede dieser Grundhaltungen wird untermauert mit einem Blick auf die Heilige Schrift, die Verkündigung des Papstes sowie die Lebenspraxis Kräutlers und jeweils abgeschlossen mit drei Lebensregeln aus der Bibel. Ein empfehlenswertes Buch, das nicht nur zum Nachdenken, sondern zum Nachleben einlädt!

Karl Krendl



### **Kräutler, Erwin: Habt Mut!**

: jetzt die Welt und die Kirche verändern / Erwin Kräutler in Zusammenarbeit mit Josef Bruckmoser.  
- Innsbruck : Tyrolia, 2016. - 142 S.  
ISBN 978-3-7022-3508-6  
fest geb. : ca. € 14,95



## Inszenierte Literatur

Auf dem Titelblatt dieser Ausgabe sehen Sie den Ausschnitt einer Szene, in der Kinder aus dem bulgarischen Varna in der dortigen Stadtbibliothek pantomimisch eine Geschichte erzählen. Symbole, Geräusche und tänzerische Bewegungen setzen das Geschehen eindrucksvoll in Gang, über Sprachbarrieren hinweg kann man der Handlung folgen.

Geschichten sind voller Bilder, die auf Darstellung und Umsetzung drängen. Bilderbücher etwa gehören zu den spannendsten Formen der Inszenierung von Literatur, aber auch die Stimme eines Vorlesers verändert die Wahrnehmung eines Textes, die gestische Präsenz einer Schauspielerin setzt ihn in neue Bezüge, das Spiel mit Licht und Farben oder eine Verwandlung des Raumes beeinflussen die Wahrnehmungen des Publikums und können neue Zugänge zu einem Text eröffnen.

Bibliotheken sind und bleiben Orte, an denen Medien bereitgestellt werden, immer wichtiger wird jedoch zugleich ihre Aufgabe,

diese Medien auch zu vermitteln und sie immer wieder neu ins Gespräch mit den BesucherInnen zu bringen. Lesen sucht das Du - in den verschiedenen Möglichkeiten der Inszenierung von Literatur werden diese Formen der Begegnung und des Austausches in Gang gesetzt.

Letztlich geht es immer darum, eine Geschichte lebendig werden zu lassen, sei es durch die Beteiligung des Publikums, in der Herausarbeitung von Szenen und Figuren oder durch kreative Weiterführung der Geschichte.

Auf den folgenden Seiten finden Sie eine Reihe von Projekten, Impulsen und Ideen, wie solche Inszenierungen aussehen können. Die faszinierende Erkenntnis lautet, dass es zu meist nur ganz wenig braucht, um auf diesem Gebiet starke Wirkung zu erzielen. Bisweilen ist es nur die leichte Verschiebung einer Perspektive, um die Kraft einer Geschichte neu für sich zu entdecken.





## „Bringt die Bücher unters Volk!“

: eine [(Vor-)bild-)lese-Offensive] von Theater/Baum/Schere - bibliothek der sinne

### Theater/Baum/Schere

Das Konzept findet seinen Ursprung bereits im Jahr 2007. In diesem Jahr begannen Sabine Aigner (Erziehungswissenschaftlerin, Theaterpädagogin, Theaterspielerin) und Helmut Schlatzer (Qualifizierter hauptamtlicher Bibliothekar, Lesepädagoge, Theaterspieler), damals noch unter dem Namen „märchen, märchen“, hauptsächlich in Bibliotheken kurze Lesetheater zu präsentieren und anschließend zu verschiedensten Themen Workshops mit Kindern und Jugendlichen zu gestalten.

Sabine und Helmut ist es ein Anliegen, Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen Theater, Kunst, Kultur und Literatur näherzubringen. Die Initiative „Wir helfen Menschen [auf der Flucht]“ nimmt einen Teil ihrer Tätigkeit für Theater/Baum/Schere ein. Die Idee ist es, ein humanistisches Miteinander zu fördern und ein kulturelles Bewusstsein zu schaffen.

Theater/Baum/Schere interessiert sich für

den Mensch an sich und in allen (Theater-/Lese-/Bildungs-)Projekten ist ein positiver, humanistischer Zugang zu erkennen. Der Respekt im Umgang mit Menschen, die Förderung des Kulturverständnisses und das Erkennen globaler Zusammenhänge ist der Zündstoff, aus dem ihre Ideen in die Wirklichkeit umgesetzt werden.

### Kunst braucht Raum und Raum braucht Zeit

Ausgehend von diesen Kriterien haben wir von Theater/Baum/Schere es uns zur Aufgabe gemacht, Kindergärten und Schulen mit Lese- und Theaterprojekten zu unterstützen, die das Wort und das Buch spielerisch und künstlerisch vermitteln. Wir wecken den Spaß am Gestalten und Handeln, schärfen die Sinneswahrnehmungen und regen zum Weitermachen an, fördern die Phantasie und das kreative Potential der Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen, zeigen das Leben im Buch und „im“ Lesen, unterstreichen das Wort und die Sprache spielerisch.

Die Geschichten kommen aus dem Buch.

# TAUSCHE ERBSE GEGEN PRINZ



theater  
baum  
schere

[www.theater-baum-schere.com](http://www.theater-baum-schere.com)

Foto: Julia Ehrenreiter

Die Erzählungen werden aus dem Geschriebenen zum Leben erweckt. Die Worte werden zu Gegenständen.

Helmut Türk (Europa Literaturkreis Kapfenberg) und Helmut Schlatzer (damals Leiter der Stadtbibliothek Kapfenberg und Theater/Baum/Schere) initiierten im Jahr 2011 das überregionale LesePatInnenprojekt „Leseabenteuer“ an zahlreichen Volksschulen (LesePatInnen, LesePässe, Leseabenteuer-Urkunden für alle TeilnehmerInnen, Leseabentuerfest) und viele weitere Aktivitäten rund ums Buch in der Stadtbibliothek Kapfenberg.

Heuer startet Theater/Baum/Schere-bibliothek der sinne eine [(Vor-bild)-lese-Offensive]: M O B I L E B Ü C H E R. Begleitet mit dem Slogan: „Bringt die Bücher unters Volk!“

Das Gesamtangebot der derzeit verfügbaren Medienboxen ist online über [www.theater-baum-schere.com](http://www.theater-baum-schere.com) abrufbar und umfasst derzeit 19 Angebote für Schulen, Kindergärten, Bibliotheken und andere Bildungsinstitutionen. Es wird kontinuierlich erweitert. Medienboxen werden zur Bewusstseins-Kunstvermittlung eingesetzt. Die verschiedenen künstlerischen und erzählerischen Zugänge von IllustratorInnen und AutorInnen sowie das Hervorheben österreichischer Literatur sind der *bibliothek der sinne* ein besonderes Anliegen. Aktiv arbeitet „Theater/Baum/Schere“ in der Leseanimation und entwickelt stetig Programme speziell für Kindergartenkinder und für Schulkinder. Mit *theaterFEDERleicht* arbeitet Helmut Schlatzer mit Kindern die verschiedenen Zugänge zur Literatur aus.

In unserer überparteilichen BürgerInneninitiative werden neue Räume und Möglichkeiten ausprobiert, Literatur an Frau, Mann und Kind zu bringen. Und umgekehrt.

### Theatertour durch Bibliotheken im Ländle

Auf Einladung von Eva-Maria Hesche von der Bibliothekenfachstelle der Katholischen Kirche Vorarlberg bespielte Theater/Baum/Schere im März 2016 eine Woche lang das große und kleine Publikum im Ländle. In insgesamt acht Bibliotheken (Feldkirch Tosters, Höchst, Hohenems, Götzis, Göfis, Übersaxen, Bregenz, Thüringerberg) sowie auf der Jahrestagung für BibliothekarInnen im Bildungshaus Batschuns wurde das Theaterstück „Tausche Erbse gegen Prinz“ vor

begeistertem Publikum aufgeführt.

Die hellen, freundlichen, einladenden, gut beleuchteten und beschilderten Bibliotheken luden allesamt zum Verweilen ein.

Die moderne Umgebung macht Schmökern richtig schmackhaft und die zahlreichen Sitzgelegenheiten samt „Café in der Bibliothek“ runden die Gesamtatmosphäre ab. Die Außenwirksamkeit der Bibliotheken, insbesondere die professionellen Werbemittel (Flyer, Lesezeichen und dergleichen), zeigen den hohen Stellenwert der Bibliotheken in der Vorarlberger Bevölkerung. Das breitgefächerte Freizeit- und Bildungsangebot, Lesegarten und Holzarchitektur ließen das Theaterpärchen aus der Steiermark staunen.



SABINE AIGNER, geboren in Bruck an der Mur;  
Theaterpädagogin, Theaterspielerin und  
Erziehungswissenschaftlerin

HELMUT SCHLATZER, geboren in Graz  
Hauptamtlich ausgebildeter Bibliothekar,  
Theaterspieler und Lesepädagoge

Theater/Baum/Schere  
– theater für kinder und ihre erwachsenen  
/ bibliothek der sinne © 2011

[www.theater-baum-schere.com](http://www.theater-baum-schere.com)  
[office@theater-baum-schere.com](mailto:office@theater-baum-schere.com)  
fb: theater baum schere  
T. +43 664 91 00 712



# Sichtbarkeit

für Bestände Öffentlicher  
Bibliotheken im Internet!



## Wo ist unsere Bibliothek, wenn wir sie brauchen?

Menschen suchen Informationen und Medien heute im Web. Suchmaschinen liefern fast alles zum gesuchten Thema, aber nicht den Bestand Ihrer Bibliothek!

**Das können Sie ändern – durch Ihre Teilnahme an WorldCat®.**

Ihr Bestand in WorldCat®, dem größten Bibliothekskatalog der Welt, ist der Schlüssel für Ihre Sichtbarkeit im Web. Je mehr Öffentliche Bibliotheken vertreten sind, umso wichtiger ist Ihr Bestand für Google & Co. **Zusammen sind wir effizienter.**

Weitere Informationen erhalten Sie unter:  
Tel.: +49 (0)6324-9612-4100 • E-Mail: [deutschland@oclc.org](mailto:deutschland@oclc.org)



## Mit Märchen über Stock und Stein

: die Öffentliche Bibliothek Tamsweg holt die Märchen aus den Büchern

Eine mäßig gut besuchte Kinderveranstaltung in den Bibliotheksräumlichkeiten, während von draußen die Sonne hereinschien - das war die Initialzündung für das Vorhaben, Buchbezogenes an die frische Luft zu holen.

Der erste Einfall war, klassische Märchen an schönen Orten vorzulesen, aber beim Lokalaugenschein in Wald und Flur kam zusätzlicher Schwung in das Unternehmen: Wieso nicht die Märchenszenen nachstellen?

Im Handumdrehen formierte sich eine ambitionierte Theaterriege rund um das Bibliotheksteam. Die Idee für „Mit Märchen über Stock und Stein“ war geboren.

### Das Konzept

Die Kinder sollen die Geschichten nicht nur präsentiert bekommen, sondern hautnah erleben, ja, sogar mitgestalten dürfen.

Welches Märchen zur Aufführung kommt, wird am ersten Spielort verraten, von wo eine Erzählerin durch die von allerlei Figuren bevölkerten Szenerien führt. Die von der Erzählerin gelesenen Passagen aus der Original-

textvorlage wechseln sich dabei mit den zum großen Teil improvisierten Darbietungen der Schauspieler ab, in denen auch immer der Dialog mit den Zuschauern gesucht wird.

Die Inszenierungen sind nicht als Regietheater angelegt. Die Schauspieler, allesamt Laiendarsteller, zeichnen selbst für die Interpretation ihrer Rollen verantwortlich und hauchen ihren Figuren mit Kostümen, Gestik und Sprache Leben ein.

### Die Umsetzung

Die Handlungsszenen werden, sofern möglich und sinnvoll, auf verschiedene Standorte verteilt, denn es handelt sich ja, so der O-Ton eines kleinen Besuchers, um eine „Märchenwanderung, keine Märchenstehung!“ Unbedingt sollte man dabei aber Länge und Verkehrslage der Wegstrecken als auch die zeitliche Dauer der Wanderung gut abschätzen, zwei Stunden haben sich als absolute Obergrenze bewährt. Märchentypische Wiederholungsszenen wie etwa bei Schneewittchen empfehlen sich beispielsweise für Kürzungen.





Fotos: © Bibliothek Tamsweg

Die Umsetzung ausstattungstechnisch schwieriger Szenen wird im Team diskutiert, durch geschickte Ausnutzung örtlicher Gegebenheiten kann man der Phantasie der Zuschauer oft ohne großen Aufwand unter die Arme greifen. So wird etwa mit Hilfe von selbstgemachtem Lebkuchen und Zuckerfensterscheiben ein Jägersitz mir nichts dir nichts zum Hexenhäuschen für Hänsel und Gretel herausgeputzt.

Natürlich ist dafür vorher bei Grundeigentümern, Gemeinde und Jagdaufsicht um Genehmigung zur Durchführung der Veranstaltung anzufragen. Seit einmal beinahe eine Feuerwehrrübung zeitgleich an einem Märchenschauplatz stattgefunden hätte, steht auch der örtliche Feuerwehrkommandant ganz oben auf der Liste.

### Die Ausstattung

Für Requisiten und Kostüme werden heimische Dachböden und Faschingskisten durchforstet, geschickte Hobbyhandwerker im Bekannten- und Familienkreis basteln Ausstattungsstücke für die Bühnenbilder.

Auch Leihgaben, etwa der Scherenschleiferkarren für „Hans im Glück“ aus dem örtlichen Museum, konnten schon organisiert werden.

### Am Tag der Märchenwanderung

Wenn schließlich auch noch das Wetter mitspielt und die Veranstaltung nicht wegen starkem Regen oder Wind abgesagt werden muss, begeben sich etwa eine Stunde, bevor sich der imaginäre Vorhang hebt, alle Darsteller an ihre Spielorte und richten sich dort mit ihren Requisiten ein.

Während der Wartezeit auf die Zuschauer gilt es, die Ausstattung und Belegschaft zusammenzuhalten, damit sich nicht etwa der alte Hund Packan aus den „Bremer Stadtmusikanten“ mit einem herumstreifenden Artgenossen in die Büsche schlägt. Auch während der Wanderung muss man sich immer auf unvorhergesehene Ereignisse wie etwa laute Forstarbeiten oder traktorfahrende Landwirte gefasst machen, dann ist Improvisation angesagt!

Meistens zieht die Märchenhandlung die



kleinen und großen Zuseher aber ohnehin zu sehr in ihren Bann, um sich von solchen Kleinigkeiten ablenken zu lassen. Bei jedem Spielortwechsel steigt die Spannung, wann, wo und wie die nächste, aus der Geschichte schon bekannte Szene ablaufen wird. Beim Spazieren in der freien Natur lassen die Zuschauer mit den mitwandernden Märchenfiguren das Erlebte noch einmal Revue passieren.

Im versöhnlichen Schlussakt der Geschichte, und damit der Veranstaltung, wird schließlich eine gemeinschaftliche Jause verschmaust, je nach Motto des Märchens etwa in Form einer Räuberjause oder eines Hochzeitsmahls. An der frischen Luft und mit Prinz und Schneewittchen schmeckt es halt noch einmal so gut. Nur den Apfel von der bösen Königin will eigenartigerweise niemand so recht annehmen.

### Ein Projekt bewegt - im Team, im Ort

Die Bibliothek bringt sich ins Gespräch, die Veranstaltung wird im ganzen Bezirk wahrgenommen. Lokale Pressevertreter nehmen

teil und berichten in der Regionalpresse. Als Resultat steigen die Zuschauerzahlen, weswegen seit drei Jahren zwei Märchentermine angeboten werden. Und was bei sonstigen Veranstaltungen in der Bibliothek eher die Ausnahme ist: auch Väter und Opas erweisen sich als begeisterte Begleitpersonen!

Und diese Begeisterung der Eltern steckt an, nach jeder Wanderung fragen vor allem Kinder und Jugendliche, ob sie das nächste Mal mitwirken dürfen, um das Märchen als Erzählform besonders intensiv zu erleben.

Das erweiterte Bibliotheksteam wächst und wächst zusammen, Ersteres durch Erweiterung des Kreises von Mitwirkenden und Zweiteres durch die gemeinsame Arbeit an einem Projekt.

Inzwischen geht es mit „Mit Märchen über Stock und Stein“ ins siebte Jahr - und beim Abschied nach einer Wanderung taucht immer wieder die gleiche Frage auf: „Welches Märchen spielt ihr nächstes Jahr?“

Aber selbst wenn wir es schon wüssten, würden wir es nicht verraten...



Gabriele Aigner  
Leiterin der Öffentlichen Bibliothek Tamsweg



## Märchenhafte Sprachklänge

: eine Veranstaltung der ÖB Sitzenberg-Reidling

von Uschi Liebmann

21 Sprachen sind es, die in unserer Gemeinde als Muttersprachen gesprochen werden. Unser Anliegen ist es, diese Vielfalt sicht- und hörbar zu machen.

Am 26. September 2015 wurde im Zuge der Preisverleihung für die GewinnerInnen der Sommerleseaktion das Märchen „Der süße Brei“ in fünf Sprachen - inklusive Deutsch - gespielt. Martina Welz, eine Puppentheaterspielerin aus unserer Gemeinde, erzählte gemeinsam mit verschiedenen sprechenden Tieren das Märchen und stellte es mit einfachsten Mitteln dar. Sie holte mit ihren Tierfiguren, wie dem frechen Vogel Fips, während des Theaterstücks immer wieder Kinder aus dem Publikum, die die Personen des Märchens, also die Mutter, die Tochter und die Hexe, unter ihrer Anleitung spielten.

Für die Darstellung bekamen die Kinder auch ein Kleidungsstück, das die Person gut charakterisiert, z.B. einen Hexenhut, eine Schürze oder ein Kopftuch. Zugleich bereicherten Yenu Belda (Äthiopien), Greti Mayer (Rumänien), Zoltan Mustos (Ungarn) und Hana Rentmeister (Tschechien)

das Märchentheater, in dem sie einige der Schlüsselsätze des Märchens – *Töpfchen koch! Töpfchen steh! Es ist genug! Hilfe, Hilfe!* - in Amharisch, Rumänisch, Ungarisch und Tschechisch vortrugen.

Das Publikum sprach eifrig nach, damit das Töpfchen kochte und neben „Wattebrei“ dann auch viele leckere Sachen ins Publikum verteilte. Durch das gemeinsame Ausrufen der magischen Wörter: „*Töpfchen steh!*“ durch das Publikum mit den Schauspielern - auch in den verschiedenen Sprachen - hörte das Töpfchen tatsächlich auf zu kochen.

79 Besucher und Besucherinnen applaudierten begeistert und plauderten anschließend noch lange in der Bücherei bei selbst gekochtem süßen Brei und Kaffee. Anerkennung gab es jedoch auch über unsere Gemeinde hinaus - unsere 4-Sprachen-Lesung wurde mit dem NÖ Kulturanerkenntnispreis 2015 ausgezeichnet.

Die Öffentliche Bücherei Sitzenberg-Reidling bietet Bücher in verschiedenen Sprachen an und bildet einen beliebten Treffpunkt von Menschen unterschiedlicher Nationalitäten.





© Literaturhaus Salzburg

## Der Vielfalt der Sprachen eine Bühne bereiten

: zweisprachige Märchenstunden in Salzburg

von Peter Fuschelberger

Bereits vor 2010 gestalteten die Stadtbücherei Hallein und das Literaturhaus Salzburg mehrsprachige Veranstaltungen für Kinder zwischen vier und zehn Jahren. Seit der Gründung des Kooperations-Netzwerks „*Miteinander lesen*“ auf Initiative der Integrationsbeauftragten der Stadt Salzburg, Daiva Döring, werden seit 2010 zweisprachige Märchenstunden systematisch ausgebaut und in ihren Abläufen vereinheitlicht. In jeder „Neuaufgabe“ berücksichtigen wir Erfahrungen und nehmen eventuell Sprachen dazu.

Die Mehrsprachigkeit in unserer Gesellschaft hat in den letzten Jahrzehnten deutlich zugenommen, in vielen Schulklassen und Kindergarten-Gruppen, die unsere Märchenstunden besuchen, zählen wir mehr als fünf, zuweilen bis zu 15 Sprachen, die von den Kindern selbst als ihre Elternsprachen genannt werden.

Die in der Stadt:Bibliothek und dem Literaturhaus Salzburg angebotenen Märchenstunden bieten eine Möglichkeit, dieser gesellschaftlichen Entwicklung Rechnung zu tragen, sowohl unter den Aspekten des Förderns von Lesekultur und der damit verbundenen Ermu-

tigung zum Gebrauch der Herkunftssprache als auch als Beitrag sozialer und kultureller Integration. Die Ausweitung dieses erfolgreichen Konzepts auf die Öffentlichen Bibliotheken des Landes ist bereits angelaufen.

### Sprachliches Selbstbewusstsein trägt

In der Fachwelt geht man davon aus, dass Kinder, deren Kompetenz in der Muttersprache gefördert wird, beim Lernen einer Zweit- und Drittsprache profitieren. Unsere Märchenstunden zeigen hierbei positive Wirkung: Kinder freuen sich, wenn sie ihre Muttersprache hören. Die Einstellung zur eigenen Sprache wird aufgrund der öffentlichen Beachtung verbessert und wir stellen positive Reaktionen und Folgewirkungen im Verhältnis von Kindergärten/Schulen, Familien und den veranstaltenden Institutionen fest: Begleitende Mütter (seltener Väter) bedanken sich, selbst wenn nicht ihre Herkunftssprache in der Märchenstunde im Mittelpunkt stand; die Entlehnzahlen der mehrsprachigen Kinderbücher in den Bibliotheken in Salzburg und Hallein steigen signifikant und Anfragen für unsere Märchenstunden mehren sich, und das von unterschiedlichen Seiten.

## Märchen tragen viele Sprachen in sich

Ernst Apeltauer nennt in einem Aufsatz gute Gründe, in der Mehrsprachigkeitserziehung mit Märchen zu arbeiten: Kinder lieben sie, sie fördern die Entwicklung von Erzählkompetenz und verbessern das Hörverstehen, die Sprechflüssigkeit und Artikulationsgenauigkeit, „insbesondere dann, wenn interaktiv vorgelesen und zum Mitagieren und Mitsprechen angeregt wird. Auch zum Anbahnen von Literalität eignet sich das Vorlesen von Märchen“.

Diesen Erkenntnissen tragen wir Rechnung. Am Beginn fragen wir die anwesenden Kinder, welche Sprachen sie sprechen oder verstehen. Dann stellen ausgebildete MuttersprachenlehrerInnen die Gastsprache der jeweiligen Märchenstunde vor, vielleicht auch mit Anmerkungen zu ihren Besonderheiten und ihrer Schriftform. Daraufhin wird abwechselnd in kurzen Textabschnitten das Märchen auf Deutsch und in der Gastsprache vorgetragen.

Den deutschen Text spricht mit sonorer Stimme, in angemessener Geschwindigkeit, be-

tonter Melodisierung und Rhythmisierung Gerhard Hagenauer, der sich bereits zum Märchen-Opa schlechthin entwickelt hat. Er lädt die Kinder zum Wiederholen und Mitsprechen ein, erklärt wenn nötig unbekannte Begriffe (manchmal mit Bildunterstützung) und fragt nach inhaltlichen Details des bereits Erzählten. Die MuttersprachenlehrerInnen tun es ihm gleich. So können wir auch beobachten, wie gut (oder schlecht!) Kinder die von ihnen angegebene Herkunftssprache beherrschen.

Nach dem Märchen üben die MuttersprachenlehrerInnen mit allen anwesenden Kindern einen Auszählreim oder einen ähnlich kurzen, die Lautgestalt der Gastsprache eindrucksvoll wiedergebenden Text ein. Und zum freudigen Ausklang der Märchenstunde darf sich jedes Kind auf einem bunten Blatt Papier ein selbstgewähltes (Lieblings-)Wort der Gastsprache mit nach Hause nehmen.

Die positiven Reaktionen zeigen, dass wir mit dieser Veranstaltungsform einen wichtigen Beitrag zu einer vielsprachigen Lesekultur in Salzburg leisten können.

Mag. Peter Fuschelberger ist Mitarbeiter im Literaturhaus Salzburg und verantwortlich für das „Junge Literaturhaus“



### Quellen: Arbeitsgemeinschaft „Miteinander Lesen“

Ernst Apeltauer, Mehrsprachigkeitserziehung mit Märchen? In: Gawlitzek; Kümmerling-Meibauer (Hg.), Mehrsprachigkeit und Kinderliteratur, Stuttgart: Fillibach bei Klett, 2013, S. 191 – 212

Daiva Döring, Zweisprachige Märchenstunde. Kinder und Eltern für Mehrsprachigkeit begeistern, In: Integration vor Ort: 50 Anregungen aus der Praxis, hrsg. vom ÖIF, 2016, S. 61f,

Rudolf de Cillia, Spracherwerb in der Migration - Deutsch als Zweitsprache [www.bifie.at/system/files/dl/srdp\\_cillia\\_spracherwerb\\_migration\\_2011-10-11.pdf](http://www.bifie.at/system/files/dl/srdp_cillia_spracherwerb_migration_2011-10-11.pdf)

Jana Mikota, Ich lese zweisprachig!": Erstleseliteratur und Mehrsprachigkeit – Eine Bestandsaufnahme. In: Gawlitzek; Kümmerling-Meibauer (Hg.), Mehrsprachigkeit und Kinderliteratur, Stuttgart: Fillibach bei Klett, 2013, S. 191 – 212

Erwachsenenbildung, Öffentliche Bibliotheken, Bildungsmedien Land Salzburg; Fachreferat Migration Land Salzburg; Landesschulrat für Salzburg; Literaturhaus Salzburg; Österreichisches Bibliothekswerk; Pädagogische Hochschule Salzburg; Salzburger Verwaltungsakademie-Zentrum für Kindergartenpädagogik; Stadt:Bibliothek Salzburg; Verein „I geh lesen“; Kunsthaus Nexus; Bildungszentrum Saalfelden; Akasya Frauenverein





# Geschichten zum Fühlen

: der etwas andere Einstieg in die faszinierende Welt der Bücher

**Ich arbeite gerne mit Kindern** und finde es faszinierend, wie sie sich von einfachen Dingen begeistern lassen. Da ich berufsbedingt mit den ganz Kleinen zu tun habe, war es naheliegend, etwas zu machen, das auch diese Gruppe der zukünftigen LeserInnen in den Bann zieht.

In fast zwanzigjähriger Bibliotheksarbeit habe ich viele Veranstaltungen mit Kindern durchgeführt und bin immer wieder auf der Suche nach Neuem. Da passte mir die Buchstart-Idee genau ins Konzept, sie faszinierte mich schon, als ich das erste Mal davon hörte. Sofort schwirrten viele Ideen in meinem Kopf herum. Ich bin dann beim Kamishibai hängen geblieben und nach wie vor begeistert. Dieses kleine japanische Holztheater ist ein geniales Instrument, mit dem man grenzenlose Möglichkeiten hat, Lesevermittlung interessant zu gestalten. Man kann nicht nur für Kinder tolle Vorstellungen zaubern, sondern auch Erwachsene damit beeindruckten.

Mein Anspruch war es, die ganz Kleinen, sogenannte „Krabbekinder“, für diese Art der Leseförderung zu begeistern. Das Holztheater sollte als Einstieg dienen, um ihnen Geschichten näherzubringen und damit einen Grundstein für's Lesen zu legen. Leider hatte

ich die Rechnung ohne den Wirt gemacht. So sehr ich mich bemühte, diese netten Geschichten, die es auf Folien gibt, in gekürzter Form zu erzählen, es war nicht rund und für die Kinder und mich nicht befriedigend. Die Ausdauer der Kleinen war gleich null und ich ratlos.

**Die zündende Idee kam im Herbst.** Wir hatten gerade das Thema „Igel“ und ich wollte unbedingt etwas mit dem Kamishibai anbieten. Aber was? Ich habe dann einen Igel auf ein Blatt gezeichnet, bemalt und laminiert. Das Bild war zwar schön bunt, aber ich war irgendwie nicht zufrieden damit. Es war mir zu wenig. Da das Projekt mit den Folien schon einmal schiefgegangen war, musste ich mir etwas anderes einfallen lassen.

Ich nahm also das Igelbild, starrte es lange an und ließ mich inspirieren. Plötzlich machte es Klick. Ich holte einen geeigneten Stoff, Holzstäbe aus meinem Garten, Ostergras, Wackelaugen, Filz, einen kleinen Bommel, eine Dekoblume, ein paar Dekoblätter und einen Käfer aus Schokolade.

Aus diesen einfachen Utensilien entstand ein Igel auf der Wiese mit Stacheln, die sogar pieksen. Man kann das Tier im Gesicht strei-



cheln, die Bommelnase betatschen und an der duftenden Blume riechen. Übrigens: Der Käfer aus Schokolade lebt immer noch. Die Kleinen stellen zwar fest, dass das Schokolade ist, aber sie lassen ihn in Ruhe. Er gehört einfach zum Bild dazu. So war die Idee mit den Fühl-Folien geboren.

**Und es funktioniert!** Wenn Theaterzeit ist, stelle ich das Kamishibai auf einen kleinen Tisch, lege mir alle Utensilien bereit und läute mit einer alten Fahrradglocke. Dieses Signal kennen die Kinder schon und sie wissen genau, was dann passiert. Alle setzen sich brav auf ihren Platz und warten gespannt darauf, was passiert. Das stimmt natürlich nicht ganz, denn die Kinder können es gar nicht erwarten, bis sich die Türen öffnen, und kleben förmlich am Theater.

Aber zuerst wird gerätselt, wer sich hinter den Türen verbergen könnte. Ein Kind darf dann feierlich öffnen. Nun wird über das Tier gesprochen. Die Kleinen interessieren sich vor allem für die verschiedenen Körperteile, besonders die Augen und die weiche Nase. Vorsichtig greifen sie auch auf die spitzen

Holzstückchen, die Stacheln des Igel. So lernen sie nebenbei auch gleich die Körperteile zu benennen, sofern sie schon sprechen können. Auf die eigene Nase zeigen, funktioniert aber bei den meisten recht gut. Dann wird der Käfer ausgiebig gestreichelt und mit Inbrunst an der Blume gerochen.

Interessant ist auch, was der Igel so macht, wenn er sich draußen im Garten aufhält. Was er gerne frisst und wie er sich versteckt, wenn es im Herbst kalt wird. Um den Igel zudecken, habe ich Laub mitgebracht. Damit er nicht hungern muss, ist in meinem Koffer allerlei Schmackhaftes mit dabei: Salat, Würmer und Schnecken als besondere Leckerbissen. Während die einen noch fleißig tasten, riechen und den Igel mit dem Mitgebrachten „füttern“, werden Würmer und Schnecken, meist in einem offenen Glas mit Erde, von Hand zu Hand gereicht. Manche Kinder, besonders die Buben, sind sehr mutig und lassen einen Regenwurm von einer kleinen Hand auf die andere gleiten. Manchmal wird auch einer mit „igitt“ fallen gelassen. Wenn alles gesagt und probiert ist, verabschieden wir uns vom Igel und ein Kind darf die Türen schließen.



**Das Projekt wächst**, mittlerweile gibt es auch ein Pferd als Fühl-Folie. Aus einem Stoffmuster für eine Couch habe ich den Pferdekörper gestaltet (fühlt sich fast echt an). Die Mähne und der Schweif sind aus echtem Rosshaar. Leider lässt das Pferd immer Haare, denn die Kinder ziehen sehr gerne daran oder wollen das Pferd frisieren. Aber noch kann man es gut erkennen. Bei kleinen Kindern muss man immer damit rechnen, dass etwas nicht mehr so aussieht wie vorher. Ich habe wieder allerlei Sachen mit, die mit dem Pferd zu tun haben. Z.B. Heu, Gras, Hafer usw. Dabei ist es gut, wenn ein Besen und eine Schaufel in der Nähe sind, denn der Hafer eignet sich sehr gut zum Füttern und Verstreuen.

In der Weihnachtszeit gesellt sich ein wuscheliges Schaf aus echter Schafwolle auf eine Folie. Dazu nehme ich nebst anderen wichtigen Utensilien ein großes Schaffell mit,

damit sich die Kinder darauflegen und so richtig hineinkuscheln können. Im Frühjahr warten immer schon die Regenwürmer auf ihren großen Auftritt.

Zur Osterzeit meldet sich dann das Huhn zu Wort. „Von der Henne zum Ei“ heißt dieses Ensemble. Das sind vier Folien, denn nun sind die Krabbelkinder schon etwas älter und geduldiger und schaffen das locker. Es ist auch möglich, zusätzlich eine kürzere Geschichte zu erzählen. Im Sommer schwimmt dann der Regenbogenfisch durchs Kamishibai und gibt jedem Kind eine Glitzerschuppe ab.

So wächst die Anzahl der Fühl-Folien langsam und stetig an. Nicht nur als Abwechslung, sondern auch, um den Kleinen eine andere Sicht der Dinge zu vermitteln. Ich möchte ihnen auf diese Weise ein wichtiges Werkzeug für ihr späteres Leben mitgeben - das Interesse an Geschichten und am Lesen!



Irmgard Hauer ist Leiterin der Bibliothek Kaprun und Regionalbetreuerin für Öffentliche Bibliotheken im Auftrag des Landes Salzburg

# Eine Maus auf Besichtigungstour

: ein wunderschönes Bilderbuch-Projekt

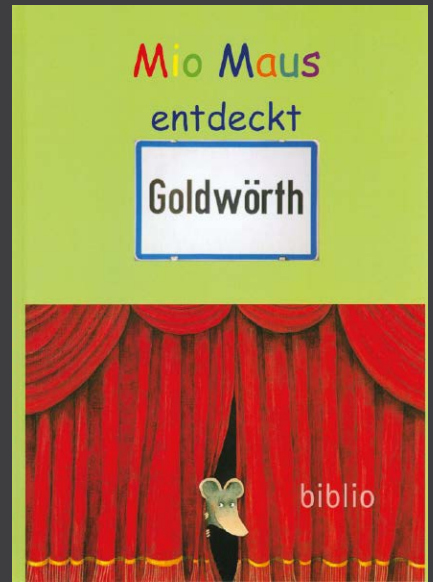
Mio Maus kommt erstmals nach Goldwörth. Klar, dass sie sich im Ort noch nicht auskennt, aber die Kinder helfen gerne, - sie zeigen dem kleinen Gast ihre eigene Heimatgemeinde.

Die Idee klingt einfach - die Wirkung ist enorm. Jeweils mit einem Bild und einem kurzen Text präsentieren die Kinder einen für sie wichtigen Ort in der Gemeinde: Das Gemeindeamt, den Spielplatz, das Geschäft, den Schwimmteich, die Bücherei etc. Spaß und Lernen, Teamarbeit und Individualität haben Platz in diesem Projekt der 1. und 2. Klasse der Volksschule und das Ergebnis kann sich sehen lassen: Auf dem Weg des Schreibenlernens ist gleich ein wunderschönes Buch entstanden.

Die Freude an der Arbeit und der berechnete Stolz sind an den Fotos ablesbar und natürlich findet sich dieses Buch ab sofort auch in der Öffentlichen Bücherei.

Ein gelungenes Bilderbuch-Projekt und die Dokumentation einer schönen Zusammenarbeit von Schule und Bücherei.

Weitere Infos und Fotos unter  
[www.bvoe.at/~goldwoerth/](http://www.bvoe.at/~goldwoerth/)







## Das Leben traumhaft inszeniert

: ein Janosch-Tag in Klagenfurt

*„O Bär“, sagte der Tiger, „ist das Leben nicht unheimlich schön, sag!“*

*„Ja“, sagte der kleine Bär. Und da hatten sie verdammt ziemlich recht.*

(aus: „Post für den Tiger“)

Getreu nach diesem Motto begingen Schülerinnen und Schüler der ISC Velden in der Alpen-Adria-Mediathek und der AK-Bibliothek Klagenfurt in Kooperation mit der Kärntner Buchhandlung und dem Musil-Institut am 11. März 2016 den 85. Geburtstag von Janosch, dem Schöpfer von Tiger, Bär und vielen weiteren unvergesslichen Figuren.

In einem aufregenden Bilderbuchkino, einem kurzweiligen Schauspiel und einer liebevoll gestalteten interaktiven Lesung erfuhren die jungen Leserinnen und Leser mehr über *Bär*, *Tiger* und ihre Freunde. Das an sich war schon etwas Besonderes, die englischsprachige Ausführung verlieh dem Ganzen das Tüpfelchen auf dem i.

Vergessen werden die Schülerinnen und Schüler der ISC Velden dieses Erlebnis sicher nicht, denn zum Ausklang durfte noch nach Herzenslust unter phantasievoller Anleitung das eine oder andere Souvenir gebastelt werden.

In der Bibliothek der Arbeiterkammer Klagenfurt stehen mehr als 70.000 Bücher zur Auswahl: Weltliteratur, Werke über Kunst, Philosophie und Geschichte, Reisebücher, Unterhaltungsromane, Sachbücher und Kinder- und Jugendliteratur. Es liegen Zeitungen, Zeitschriften und Magazine auf. In der Sozialwissenschaftlichen Studienbibliothek in Klagenfurt stehen alle gängigen Lexika und wichtigen Gesetzestexte zur Verfügung.

Außerdem gibt es eine eigene Abteilung für Kinder- und Jugendliteratur mit rund 7.600 Bänden. Bilderbücher, Märchen, Sagen und Fabeln, Abenteuer- und Detektivgeschichten, Natur- und Tierbücher, aber auch Comics, Science Fiction und fremdsprachige Jugendliteratur können von jungen Lesern entlehnt werden.

In der AK-Bibliothek können auch DVDs ausborgt werden. Die Auswahl reicht von Dokumentationen über Klassiker der Filmgeschichte bis hin zu aktuellen Spielfilmen.

*Text und Fotos:  
Arbeiterkammer Kärnten*



# Janosch

Ein lang erwarteter lesenswerter biografischer Einblick in die Lebens- und Gedankenwelt eines Ausnahmekünstlers. (PL)

Am 11. März 2016 wurde der beliebte Kinderbuchautor Janosch alias Horst Eckert 85 Jahre alt. *Oh wie schön ist Panama* (1978), *Post für den Tiger* (1980), *Tiger*, *Schnuddel* und *Tigerente* sind aus vielen Kinderzimmern nicht mehr wegzudenken, allein über ihren Schöpfer weiß man sehr wenig.

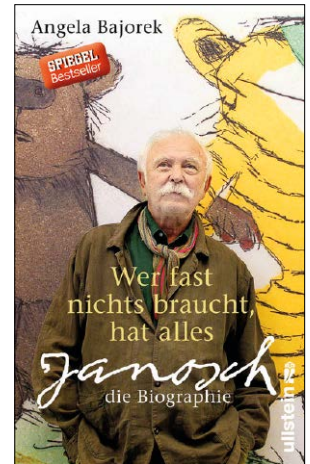
Die Germanistin Angela Bajorek wechselte mehr als 1000 eMails mit Janosch und besuchte ihn in seinem Wohnsitz auf Teneriffa. Als Resultat erschien nun anlässlich von Janoschs Geburtstag eine höchst interessante Biografie, die Einblicke in die vielfach schweren Kindheits- und Jugendjahre des Schriftstellers bereithält.

Janosch wuchs in sehr einfachen Verhältnissen in einer Grubenarbeitersiedlung im schlesischen Hindenburg (heute Zabrze in Polen) auf. Der Vater war Alkoholiker, aggressiv und stets gewaltbereit, die Mutter in ihrer Frustration über den Gatten und dessen proletarische Herkunft beschämt, ebenfalls oft gewalttätig und grausam gegenüber dem kleinen Horst. Einzig der Großvater vermochte dem kleinen Jungen ein wenig emotionalen Halt zu geben. In der Schule von den Mitschülern schikaniert, von Vertretern der katholischen Kirche gequält und eingeschüchert, zur Hitlerjugend gezwungen, waren es vor allem leidvolle und traurige Kindheits- und Jugendjahre. Doch all das ihm widerfahrene Leid diente Janosch als Motivation für seine späteren literarischen Erfolge - sei es als Kinderbuchautor, sei es auf dem Sektor der Erwachsenenliteratur.

Vor dem Hintergrund der Biografie des Autors vermag man die ein wenig widersprüchlichen Figuren seiner Bücher erst richtig zu verstehen: die oft rebellischen Tiere, die sich so gut wie nie um Konventionen kümmern, und die unterhaltsam-ironischen Geschichten, die ohne pädagogischen Zeigefinger auskommen.

Die spannende Biografie liest sich flüssig und bietet eine wohl dosierte Mischung aus Fakten, Informationen, Gesprächsprotokollen und Zitaten aus Janoschs Bücherwelt. Auf ideale Weise wird der Text durch eine Vielzahl an Fotos und Bilddokumenten ergänzt. - Breite Empfehlung!

Barbara Tumfart



## **Bajorek, Angela: Wer fast nichts braucht, hat alles**

: Janosch ; die Biographie / Angela Bajorek. Aus dem Poln. übertr. und für die dt. Ausg. ergänzt von Paulina Schulz. - 3. Aufl. - Berlin : Ullstein, 2016. - 315 S. : Ill. ISBN 978-3-550-08125-5 fest geb. : ca. € 22,70

## Literaturinszenierungen auf der Bücherinsel LABUKA

Praxistipps von Linda Ranegger

Im Rahmen des Projekts *Labuka Regional* werden in der Steiermark interessante Aktionen und ungewöhnliche Veranstaltungen zum Thema Lesen in der Bibliothek durchgeführt. Hierbei geht es vor allem darum, bei Kindern und Jugendlichen durch kreative Impulse das Interesse an Büchern zu wecken. Das Angebot soll auch als Einladung zu weiteren Bibliotheksbesuchen und als Anregung zum gemeinsamen Lesen wahrgenommen werden.

Das Programm richtet sich an Kinder und Jugendliche im Alter von 2 bis 14 Jahren. Diese große Altersspanne erfordert verschiedenste Zugänge der Inszenierung. Hier wird ein Überblick über die vielen Möglichkeiten, die Herangehensweise und die unterschiedlichen Methoden gegeben.

### **METHODE 1: Kamishibai bzw. Bilderbuchkino** *Wie kann man Inszenierungen verfeinern?*

Als fast schon unabkömmlich bei der Literaturvermittlung gilt das Erzählen von Geschichten mittels Bilderbuchkino oder Kamishibai. Diese Methoden bieten eine leicht umsetzbare Erzählform, da man viele Kinder gleichzeitig erreichen kann. Das Bilderbuchkino ist vor allem für Schulklassen und große Veranstaltungen, bei denen man viele Kinder erwartet, praktisch. Das Kamishibai hingegen

kommt besonders gut zur Geltung, wenn die Kinder möglichst nah an der „Bilderbuchbühne“ sein können. Es gibt eine Vielzahl an Möglichkeiten, die es erlauben, Bilder noch interessanter zu gestalten und die Geschichten zum Leben zu erwecken.



Bei diesem Motiv aus *„Ich bin der König“* wurden dem Flamingo Federn angeklebt, dies erregt die Aufmerksamkeit der Kinder, und das Bild wirkt plastischer.

Manchmal kann man auch Hilfsmittel zum Einstieg in eine Erzählung oder zur Steigerung der Aufmerksamkeit einsetzen. Hierfür eignen sich Handpuppen oder Fingerpuppen, die plötzlich auftauchen und mit den Kindern sprechen. Die Puppen können auch während der Geschichte auftreten. Sie präsentieren dann ihre Sicht der Geschehnisse oder geben Kommentare zum Erzählten ab.



Hier z.B. betritt das *Hexlein* aus Helga Banschs gleichnamigen Bilderbuch die Szene.

Oft kommt die Lese-Schatzkiste in unterschiedlicher Funktion zum Einsatz. Manchmal denken sich die Kinder selbst Geschichten aus, wie diese Schatzkiste den Weg zu ihnen gefunden hat. Sie fungiert als Brücke zwischen Erzähler und Zuhörer. So ergeben sich rasch Gespräche über Geschichten, den Alltag und die Befindlichkeiten der ZuhörerInnen.

In dieser Schatzkiste finden die Kinder immer etwas Besonderes, das entweder etwas mit der Geschichte zu tun hat, oder etwas Praktisches, das ihnen das Erzählen erleichtert. Dies wäre z.B. eine besondere Salbe, die das Zuhören fördert. Diese Salbe glitzert unheimlich schön und duftet ganz fabelhaft. Zur Herstellung benötigt man etwas Vaseline, Glitzerstaub und Duftöl – die Zutaten werden vermischt und man hat eine eigene Zuhör-Salbe produziert.

Die Urheberrechte der Verlage sind jeweils zu berücksichtigen.

## **METHODE 2: Puppenspiel & Schattentheater** *Ich brauche eine Bühne - jetzt!*

Wie bereits erwähnt, eignet sich das Puppenspiel besonders für den Einstieg in Geschichten und fungiert als Kommentar- oder Dialogmöglichkeit. In dieser Funktion wird es meistens für kleinere Kinder eingesetzt.

Auch mit Jugendlichen lässt sich das Puppenspiel wunderbar praktizieren. Bei unserem Workshop „*Eins, Zwei, Drei – Bühne frei*“ geht es darum, ein Buch mit möglichst wenig Informationen und in knapper Zeit auf kreativste Weise zu präsentieren. Es ist von Bedeutung, die Präsentation möglichst spannend zu gestalten. Aus diesem Grund schreiben die Jugendlichen oft Drehbücher und setzen Handpuppen zum Vorspielen von Szenen ein. Auch in Kombination mit dem Kamishibai werden selbstgebastelte Puppen in Szene gesetzt.



Die Jugendlichen malten eine Kulisse und bastelten Stabpuppen, mit denen sie das Kamishibai bespielten. Daraus ergaben sich einige neue Perspektiven: Einerseits konnten die Zuhörer mitverfolgen, an welchen Orten die Geschichte spielt, und andererseits schlüpfen die Jugendlichen in die Rolle der Protagonisten, ohne dass sie als Person bewertet wurden.

Auch das Schattentheater ist eine praktikable Möglichkeit für die Umsetzung von Literaturinszenierungen. Es lässt sich ganz schnell und leicht herstellen und ist deshalb vor allem für spontane Aktionen brauchbar:

Materialien: Schuhschachtel / weißes bzw. helles Seidenpapier / Klebeband / Holzstäbchen / Kartonpapier / Stanleymesser / Sche-



re / Licht (Arbeitsleuchte, Nachttischleuchte)  
/ ggf. Schablonen



1. *Anfertigung der Schattenbühne:* Für das Theater müssen der Deckel und der Boden der Schachtel entfernt werden, sodass nur mehr die äußeren Seiten zu sehen sind.

Das weiße Seidenpapier wird mit einer Nahtzugabe über den Ausschnitt an einer offenen Seite geklebt. Das grundlegende Gerüst ist bereits vorhanden – man könnte auch eine Papierkulisserie auf das Seidenpapier kleben (z.B. einen Baum, der in das Bühnenbild ragt).

2. *Anfertigung der Puppen:* Je nachdem, welche Geschichte gespielt werden soll, müssen entsprechende Charaktere als Puppen entworfen und angefertigt werden. Am besten man zeichnet vorab Schablonen, die von den Kindern verwendet werden können. Danach zeichnen sie die Umrissse auf Karton, schneiden sie aus und kleben sie auf dünne Holzstäbchen. Durch feine Schnitte mit dem Stanley-Messer entstehen eigenwillige Figuren (Öffnungen für Mund, Augen und Ähnliches). Die Lichtquelle wird hinter der mit Seidenpapier beklebten Seite positioniert.

### METHODE 3: Szenisches Spiel „Drama, Baby“

Das szenische Spiel wird ebenfalls oft in unserem Workshop „Eins, Zwei, Drei – Bühne frei“ eingesetzt. Die Kinder und Jugendlichen lieben es, wenn sie die Möglichkeit haben, in fremde Rollen zu schlüpfen. Aus Erfahrung habe ich gelernt, dass es hilfreich ist, wenn man den Spielenden Fragen zum Charakter, den sie darstellen sollen, stellt. Beispielsweise: Wie fühlt sich der Protagonist in dieser Situation? Wie könnte die Figur das Problem lösen? Wie ist deine Sicht der Dinge? - So schaffen sie es leichter, ihre eigene Persönlichkeit zurückzunehmen, und tauchen ganz in die Geschichte ein.

Ein weiterer Workshop beschäftigt sich in einer etwas anderen Weise mit dem darstellenden Spiel. In „Fairytale head“ bekommen SchülerInnen die Aufgabe, mithilfe eines selbstgebastelten Kartonkopfes ein *Frozen Image* aus einem Märchen zu erstellen.

Ein *Frozen Image* ist eine eingefrorene, pantomimische Konstellation eines Textes. In unserem Workshop gilt es, eine Szene aus einem Märchen auszuwählen und diese durch das Basteln von Kartonköpfen und Requisiten so gut darzustellen, dass die MitschülerInnen das Märchen erkennen können.

Den Inszenierungsideen sind keine Grenzen gesetzt. Durch offene Herangehensweise an Geschichten und Bücher kann man die ZuhörerInnen schnell für sich gewinnen und sie in den Bann ziehen. Gerade die sogenannten „lesefaulen Jugendlichen“ beschäftigen sich plötzlich liebend gerne mit Büchern.



Linda Ranegger ist Mitarbeiterin des Lesezentrums Steiermark und Managerin des Literaturvermittlungsprojekts „Labuka regional“



## Lass' dich inspirieren

: aus der Ideenwerkstatt der Literaturvermittlung

*gesammelt von Elisabeth Zehetmayer*

### Interaktive Vernissage

Diese inspirierende Idee für die Literaturvermittlung der anderen Art stammt von Jutta Fuchs aus der Bibliothek Henndorf. In der Bibliothek werden Buch-Bild-Paare gesucht, das originellste gewinnt!

Mit KünstlerInnen des Ortes wird eine Bildvernissage gemacht. Die BesucherInnen sollen zu jedem Kunstwerk das am besten passende Buchcover aus dem Bibliotheksbestand auswählen. Das perfekte Duo wird mit einer kleinen Überraschung belohnt.

*Infos unter [www.henndorf.bvoe.at](http://www.henndorf.bvoe.at)*

### Leseflashmob

Alle Personen und Generationen treffen sich zu einer bestimmten Uhrzeit und an einem bestimmten Ort. Jeder hat ein Buch dabei

und beginnt zu lesen... laut, leise... Lieblings-Bücher selber mitbringen oder von der Bibliothek bereitstellen.

Bei dieser Inszenierung steht der Öffentlichkeitscharakter des Lesens im Mittelpunkt. Solche Leseflashmobs sind besonders geeignet für Lesesommeraktionen oder in der Woche von „Österreich liest: Treffpunkt Bibliothek“. Der Aufruf erfolgt am besten über Social media wie Whatsapp oder Facebook. Verkleidungen und originelle Ideen der Inszenierung finden Platz.

*Beispiele: Kufstein liest, Bibliotheken am Wolfgangsee.*

### Book Slam®

Jedes teilnehmende Buch wird für maximal drei Minuten vorgestellt. Hierüber wachen zwei Zuschauer mit Stoppuhr und Triller-

pfeife. Nach jeder Buchpräsentation gibt das Publikum eine Wertung von eins bis zehn ab. Ein Moderator oder eine Moderatorin führt durch die Veranstaltung und notiert die Wertungen in einer Tabelle. Nach den Präsentationen werden die Punkte zusammengezählt und das Siegerbuch gekürt. Am Ende der Veranstaltung werden alle präsentierten Bücher ausgestellt, sodass das Publikum hineinschauen und darüber reden kann.

Die Idee des *Book Slam*<sup>®</sup> basiert auf der Veranstaltungsform des *Poetry Slam*. Von dieser Form des Autoren-Wettstreits wurden zwei Grundregeln übernommen: die Kürze der Präsentationen und die Abstimmung durch das Publikum. Durchgeführt werden *Book Slams*<sup>®</sup> vor allem in Bibliotheken und in Schulen.

*Book Slam*<sup>®</sup>, eine eingetragene Marke, ist eine schnelle Aktionsform, sie setzt auf Geschwindigkeit, Spannung und Effekt.

Sie wurde als ein Mittel zur Leseförderung für Jugendliche entwickelt, eignet sich aber auch für Gruppen mit Erwachsenen und Kindern im Alter von 10 bis 12 Jahren.

Infos: [www.bookslam.de](http://www.bookslam.de)

Literaturhinweis: Stephanie Jentgens: Vom Poetry Slam zum Book Slam<sup>®</sup>. In: Schule in Aktion. Handbuch, Josef Raabe Verlag, August 2003.

## Book Casting

Wie in einer Castingshow bewerten Jugendliche Bücher anhand von verschiedenen Kriterien. In jeder Runde fliegt ein Buch raus, bis zum Schluss das Gewinnerbuch feststeht. Kriterien sind z.B. das Cover, der Klappentext, ein gewählter Textausschnitt etc. Eine einfache und wenig aufwändige Animation für Jugendliche, die auf einem allseits beliebten

und bekannten Format aufbaut und die Reflexion über Bewertungskriterien anregt.

Infos: [www.wirlesen.org/idee/buch-casting](http://www.wirlesen.org/idee/buch-casting)

## Bookcrossing

Bookcrossing ist eine weltweite Bewegung zur kostenlosen Weitergabe von Büchern an meist unbekannte Personen bzw. Finder. Über eine zentrale Datenbank auf der Webseite des Projekts kann dabei der Weg des Buches von den vorherigen Besitzern verfolgt werden (sofern diese einen Eintrag gesetzt haben).

Bookcrossing wurde von dem Amerikaner Ron Hornbaker erfunden. In Österreich hat die Stadt Perg in Oberösterreich im April 2011 im Rahmen ihres seit sechs Jahren durchgeführten Lesemonats unter dem Motto „Perg liest“ die Idee aufgegriffen und vorerst 14 Rastplätze als offizielle Book Crossing-Zonen für die wandernden Bücher errichtet.

Zum Ablauf: Jedes Buch wird, bevor es weitergegeben wird, auf der Bookcrossing-Webseite registriert und bekommt eine eigene BCID (BookCrossing-IDentitätsnummer). Gleichzeitig wird für das Buch eine eigene Internet(unter)seite angelegt, auf der der aktuelle und alle zukünftigen Besitzer ihre Kommentare zu dem Buch hinterlassen können.

Nachdem man das Buch mit einer handschriftlichen Bemerkung versehen oder ein Label eingeklebt hat, auf dem die BCID eingetragen ist, wird es an Freunde weitergegeben oder irgendwo im öffentlichen Raum hinterlegt. Empfehlenswert sind dabei wettergeschützte Orte, da manche Bücher über längere Zeit nicht gefunden werden. In der





© Reinhard Ehgartner

Regel wird dieser „release“ auch noch in die Datenbank eingetragen, damit andere Bookcrosser gezielt auf die Suche nach dem Buch gehen können.

Manche Verlage unterstützen Bookcrossing-Initiativen: Goldmann-Verlag, Fischer-Verlag, Weltbild u.a.

## Öffentlicher Bücherschrank

Buchbox, Lesetankstelle, Bücher-Telefonzelle

Öffentlich wird ein Schrank, eine Kiste, ein Regal etc. zur Aufbewahrung von Büchern bereitgestellt und gleichzeitig zum Schmökern, Tauschen oder Mitnehmen einzelner Bücher eingeladen. Wichtig ist, dass das Objekt interesseweckend aussieht und man die Berechtigung zur Aufstellung beim jeweiligen Eigentümer oder Verfüger eingeholt hat.

Bei Wikipedia findet sich auch eine Liste solcher Stellplätze in Österreich:

[de.wikipedia.org/wiki/Öffentlicher\\_Bücherschrank](http://de.wikipedia.org/wiki/Öffentlicher_Bücherschrank)

## Makerspace

Basteln und Gestalten in der Bibliothek

Museen tun es, Schulen tun es, Gemeindeeinrichtungen tun es, Bibliotheken bie-

ten ihn schon lange – einen Ort, der es den Besuchern erlaubt, selbst kreativ zu sein und sich auszuprobieren: Videoschnittplätze, Film-Workshops, Multimedia-Labore, Roboter-Workshops und Ähnliches ergänzen die Programmarbeit. Auch Bastel-, Musizier- oder Strickstunden in Öffentlichen Bibliotheken gehen in diese Richtung, den öffentlichen Raum kreativ zu erobern - unter Anleitung oder selbstgesteuert.

## Buchworkshops

Hierzu gibt es eine breite Palette an Angeboten, die sich auf das Medium Buch beziehen:

- Bücher gestalten und selbst binden
- Buchillustrationen entwerfen
- Papier schöpfen
- Stabpuppen aus Bilderbuchfiguren erstellen und so das Bilderbuch lebendig werden lassen

## Stimmencollage

Kinder suchen sich eine Bilderbuchfigur aus und denken sich dazu Geräusche, die zur Stimmung passen. So entsteht ein kleines Hörspiel. Das geht natürlich besonders gut bei Büchern mit Tieren.



Lama als Raupe Nimmersatt beim Lese-Picknick (2009)



Wanderung mit Pflücktexten (2012)

## Von „Pflücktexten“ zum „Wandertheater“

: die Lamawanderungen der Gemeindebücherei Wimpassing

Was haben Lamas mit einer Bücherei zu tun? In Wimpassing sehr viel. Die Gemeindebücherei Wimpassing veranstaltet nämlich bereits seit 2003 Lamawanderungen für ihre LeserInnen. Die Idee von Büchereileiterin Ursula Tichy war zu allererst, Aufmerksamkeit für die erst im Jahr 2000 reorganisierte Bücherei zu erregen. Zum Welttierschutztag 2003 fand schließlich die erste Wanderung – mit nur 10 TeilnehmerInnen - statt. Niemand hätte zu diesem Zeitpunkt geahnt, dass sich 12 Jahre später die Lamawanderung zu einer der beliebtesten Veranstaltungen der Bücherei entwickeln würde.

Anziehend für die mittlerweile 50 bis 75 TeilnehmerInnen sind vor allem die kinderfreundlichen Lamas. Ursula Tichy versuchte jedoch sehr bald das Thema „Literatur“ in die einstündigen Wanderungen einfließen zu lassen. Geboten wurden abwechselnd Lese-Picknicks, Lama-Lieder, ein Lama-Quiz, eine Wörter-Rallye, Pflücktexte, ein Sprichwörter-Ratespiel und 2008 begleitete sogar die burgenländische Dialektautorin El Awadalla persönlich die Wanderer und trug ihre Ge-

dichte vor. Ihr Gedicht „*Das Lama-Drama*“ legitimierte endgültig die Verbindung von Lamas und Literatur.

Seit 2012 wird der Schwerpunkt auf ein einzelnes Bilderbuch gelegt und es entwickelten sich Bilderbuch-Wanderungen. Diese Idee übernahm das Büchereiteam von Willi Salomé aus Riefensberg, die eine permanente Bilderbuchpräsentation an einem Waldweg organisiert hatte. So folgten „*Die große Wörterfabrik*“ von Agnès de Lestrade, „*Heute bin ich*“ von Mies van Hout und bei „*Herr Jemineh hat Glück*“ von Heinz Janisch wurde geradezu ein „Wandertheater“ mit Mitmach-Stationen aufgeführt. Letztes Jahr inszenierte das Büchereiteam „*Steckt*“ von Oliver Jeffers, in dem ein großer Ast im Laufe der Wanderung mit sämtlichen im Buch erwähnten Dingen von den Kindern behängt wurde. In diesem Jahr hatte die Lamawanderung ohne Lamas Premiere, da es für die Tiere an diesem Tag zu heiß war. Die Lamas gehören in Wimpassing dazu, jedoch lassen sich Bilderbuch-Wanderungen auch ohne tierische Begleiter umsetzen.



Fotos: © Gemeindebücherei Wimpassing



Ursula Tichy und Daniela Fidler als Herr Jemineh und seine Frau (2014)

Die Wanderungen beginnen und enden immer bei der Bücherei und finden im Juni statt. Bei Stationen am Wegesrand werden die Bilderbücher nacherzählt oder inszeniert. Die Kinder werden eingebunden und tauchen dadurch in die Geschichte ein. Bei „*Heute bin ich*“ durften die Gefühle der Fische erraten werden und im Anschluss konnten die Kinder von ihren Gefühlen erzählen. Bei der „*Großen Wörterfabrik*“ flogen Wörter durch die Luft und die Kinder erlebten, wie wertvoll einzelne Wörter sein können.

Zur Vorbereitung werden die kopierten und laminierten Buchseiten auf Holzschilder montiert und am Wanderweg platziert. Teilweise wird auch einfach aus den Büchern vorgelesen. Die jeweiligen Stationen entstehen in sehr amüsanten Teamsitzungen. Die Bücher werden danach ausgesucht, ob sie sich für eine Inszenierung eignen, die Kinder zum Weitererzählen anregen und für jede Altersgruppe - auch für Erwachsene - ansprechend sind. Die originellen Geschichten machen die Lamawanderungen zu einem Erlebnis für die ganze Familie.

In den letzten Jahren stand am Ende der Wanderung außerdem Würstelgrillen am Programm und der Weg führte an einen idyllischen Kiesstrand an der Leitha.

Nach dem Motto: Lamas und Literatur in Wimpassing an der Leitha!

#### ALLGEMEINE INFORMATIONEN:

Die Lamas gehören der Familie Trapichler aus Hornstein: [www.lamawalking.at](http://www.lamawalking.at) und können ab € 200,- (ohne Fahrtkosten) in ganz Österreich gebucht werden.



Mag.<sup>a</sup> Ursula Tichy leitete die Gemeindebücherei Wimpassing von 1998-2015



# Texte, Teufel

: eine szenische Lesung mit  
Ruth Humer und Christoph Bochdansky

ein Interview von Erdmuth Peham



Szenische Lesung? Schon im Vorfeld fragten unsere LeserInnen, was sie zu erwarten hätten. Das Büchereiteam konnte die Frage nicht beantworten, da wir selbst noch keine Szenische Lesung erlebt hatten. Die Neugierde war groß, die Besucher bunt gemischt - jung und alt, bekannte und völlig unbekannte Gesichter. Und alle waren beeindruckt.

Nach der Lesung bleibt uns noch Zeit für ein Interview mit Christoph Bochdansky.

Herr Bochdansky, heute stellen Sie uns Ihr soeben erschienenes Buch vor: *„Anmerkungen zur Umgebung“*. Es war keine „normale“ Lesung, sondern Figuren aus dem Buch wurden lebendig und traten in Kontakt mit dem Publikum. Was hat Sie dazu bewogen, eine Lesung so zu gestalten?

*Das liegt ganz einfach in der Natur der Sache, dass ich Puppenspieler bin.*

*Alles, was ich schreibe, was ich gestalte, was und wie ich denke, folgt dieser Tatsache. Das heißt, genauso wie ich mein Puppenspiel betreibe, so habe ich auch das Buch „Anmerkungen zur Umgebung“ gemacht.*

*Eine Verbindung von Bild und Wort oder Wort und Bild. Und wie im Buch eine*

*Zeichnung, ein Cartoon einem Text folgt und diesen erweitert oder kommentiert, so geschieht das auch in meiner Theaterarbeit.*

*Daher war es nur logisch und anständig, den Puppen in unserer Lesung den Platz zu geben, der ihnen gebührt. Sie sind in den meisten Fällen die Anstifter und die Verführer zu den Texten.*

Viele aus dem Publikum kennen Sie vom Internationalen Figurenfestival aus Wels und waren ganz überrascht, was für ein großartiger Verwandlungskünstler Sie sind. Ihre überlebensgroßen Figuren sind handgemacht und in Windeseile wird eine große Einkaufstasche übergestülpt und der Dämon steht im Raum. Das Lebendigwerden einer Figur erzeugt Spannung und Sie bekommen dadurch eine große Aufmerksamkeit.

Vielleicht können Sie uns noch mehr sagen über die auftretenden Figuren?

*Der Puppe ist vieles erlaubt, was uns Menschen nicht so schnell gelingt. Das kommt daher, dass wir wissen, die Puppe lebt nicht, aber wenn wir sie sehen und wenn sie gut gespielt ist, glauben wir, dass sie lebt.*

*Aus diesem Sein und Nichtsein spricht sie*

# und Dämonen

*wie aus einer anderen Welt zu uns, aus einer Spiegelwelt, in der wir uns sehen, die wir aber nicht betreten können.*

*Die Puppe schafft den Sprung, ist bei uns und doch woanders, das ist spannend.*

*Alleine schon ihr Aussehen, ihre äußere Erscheinung erlaubt ihr Wahwitz und Verrücktheit, die bei einem Menschen unglaubwürdig oder psychopathisch wären.*

*So tauchen in meiner Lesung nicht nur in den Texten, sondern wie aus den Texten heraus Teufel, Dämonen und manch andere seltsame Wesen auf und erzählen uns aus ihrer Welt Sachen, die uns mitunter erstaunen.*

Ist also die szenische Lesung die Zukunft für einen kurzweiligen Abend?

*Die Szenische Lesung „Anmerkungen zur Umgebung“ mit ihrer Verbindung aus kurzen, mit Puppen gespielten Szenen und vorgelesenen Texten ist eine unkomplizierte Form, einen Abend zu gestalten, die fast überall aufgeführt werden kann.*

*Wenn eine Bücherei Interesse an einer Lesung hat, einfach bei mir melden.*

Christoph Bochdansky  
ch.bochdansky@aon.at  
www.bochdansky.at

Herzlichen Dank für das Gespräch!





## Steinhöfel, Andreas: Wenn mein Mond deine Sonne wäre

[Medienkombination] : [mit Hörbuch-CD und Musik] / Andreas Steinhöfel. Mit Ill. von Nele Palmtag. [SWR Young Classix]. - Hamburg : Carlsen, 2015. - 79 S. : zahlr. Ill. (farb.) + CD ISBN 978-3-551-27136-5 fest geb. : ca. € 17,50

Max, sein Großvater, das große Vergessen und eine behäbige Flucht - ein Vorlesevergnügen samt Ohrenschaus. (ab 8) (JE)

Hier gibt die Musik den Ton an! Das reich illustrierte Kinderbuch mit Hörbuch-CD und Musik entstand im Auftrag des SWR Sinfonieorchesters Baden-Baden und Freiburg für Kinderkonzerte. Der vielseitige deutsche Autor und Übersetzer Andreas Steinhöfel hat sich für diesen Text von seinem Musik-Gefühl leiten lassen, „Ein Sommertag“ von Sergej Prokofjew und „Jeu d'enfants“ von Georges Bizet bildeten die Ausgangspunkte.

### Musik und Text greifen ineinander

Sowohl im Buch als auch auf der beigelegten Hör-CD wechseln sich diese Musikstücke mit kurzen Textabschnitten ab und fließen dabei gekonnt ineinander. Wort und Ton greifen die jeweilige Stimmung von fröhlich bis melancholisch treffend auf. Vom ersten Satz an führt der Erich-Kästner-Preisträger Andreas

Steinhöfel, der auch auf der CD als Vorleser fungiert, in eine starke gedankliche Bilderwelt hinein und spricht seine LeserInnen und ZuhörerInnen im Tonfall des allwissenden Erzählers direkt an. Er stellt ihnen immer wieder Fragen, die das konzentrierte Zuhören fördern.

### Eine reiche Vergangenheit wird erinnert

Vor einem Jahr kam der Großvater von Max ins Pflegeheim, sein Verstand funktioniert nicht mehr so gut. Eines Morgens vermisst der Neunjährige seinen geliebten Großvater so sehr, dass er ihn aus dem Heim entführt. Zunächst unbemerkt schließt sich ihnen das merkwürdige Fräulein Schneider an, ein Bus bringt die drei an einen magischen Ort, zur Wiese im Blumental. Hier werden Großvaters Erinnerungen wach, er findet genau



die richtigen Trostworte für seinen von Verlustängsten geplagten Enkel und weckt die Lebensgeister der schon sehr in ihrer eigenen Gedankenwelt versponnenen alten Dame. Doch dann wird dem Spaziergang mit Tanzeinlage ein jähes Ende bereitet...

Der klare Aufbau der Handlung kann bereits von jüngeren Kindern gut nachvollzogen werden. Der leise Humor harmoniert hervorragend mit den ausnehmend schönen, behutsamen Sprachbildern, die viel Wärme und Geborgenheit ausstrahlen. Hinter dem alten, vielleicht dementen Menschen von heute auch den Menschen von früher zu sehen, ist nur eine der positiven Botschaften, die die Geschichte vermittelt.

Die doppelseitigen Illustrationen hat Nele Palmtag mit kräftigen Buntstiftfarben gestaltet, Gelb- und Grüntöne überwiegen, viele liebevolle Details können entdeckt werden, Dimensionen verschwimmen und die immer wiederkehrende schwarze Krähe kündigt das schwindende Erinnerungsvermögen des Großvaters an, aber „*manchmal genügt eine feste Umarmung, um das große Vergessen abzuwehren*“.

Ideal zu inszenierender Vorlesestoff für Kinder ab 6 Jahren mit einem vor allem für Erwachsene interessanten KünstlerInnengespräch als Epilog.

Elisabeth Zehetmayer

## RÄTSEL & GEHEIMNISSE



Warum gehören Wimmelbücher zu den gefährlichsten Orten der Welt? Was hinterlässt Madame Merlot an den Wänden? Wo hat Jan den heißen Sommer 1955 verbracht? Hat Edvard seine Mutter getötet? Kann Tabby das böse Geheimnis für sich behalten? Wird sich Cadence erinnern – und wenn ja, woran? Was wird Martyn mit seinem toten Vater machen? Ist Berta tatsächlich eine Hexe? Was macht Jonas mit seiner Mutter im Kühlraum? Was kommt zum Vorschein, wenn man die kleine Klappe aufmacht? Warum heißt Mucks Mucks? Wo hat Verena die Idee zum verliebten Koch her? Was hat Kevin Donner traumatisiert? Wo hat Marlene Noah getroffen? Warum ist Margo verschwunden? Und wer will das alles wissen?

**1000 und 1 Buch.** Das Magazin für Kinder- und Jugendliteratur

Nr. 2/2016 | Info und Bestellung: [www.1001buch.at](http://www.1001buch.at) | [office@1001buch.at](mailto:office@1001buch.at) | +43 1 505 03 59



Pilotierung von Vorlesestunden mit dem Kinderbuchhaus Schneiderhäusl © Reinhard Ehgartner

# Ganz Ohr!

ein Konzept zur Ausbildung und Betreuung von VorlesepatInnen

in Kooperation von MARKE Elternbildung, Caritas Vorarlberg,  
Katholische Bildungswerke, Österreichisches Bibliothekswerk,  
Bibliotheksfachstellen der Diözesen

mit freundlicher Unterstützung  
durch das BMASK





## Gegen die vermeintliche Schwerkraft des Lesens

: die ansteckende Begeisterung von VorlesepatInnen

Bild: Abschlussfest der VorlesepatInnen-Ausbildung in Graz

Vorlesen fasziniert - die österreichweit angebotenen Ganz-Ohr-Ausbildungslehrgänge boomen, innerhalb weniger Jahre haben bereits 340 KollegInnen die Kurse absolviert, die Rückmeldungen sind überaus positiv, eine Reihe neuer Lehrgänge ist schon wieder in Vorbereitung.

Ziel der zumeist in Form von drei intensiven Workshops angebotenen Kurse ist es, den interessierten ehrenamtlichen VorlesepatInnen Sicherheit in der Gestaltung von Vorlesesituationen zu geben und sie auf konkrete Veranstaltungsreihen in Bibliotheken oder in anderen Einrichtungen (Eltern-Kind-Gruppen, Kindergärten etc.) vorzubereiten.

### Ausbilden und begleiten

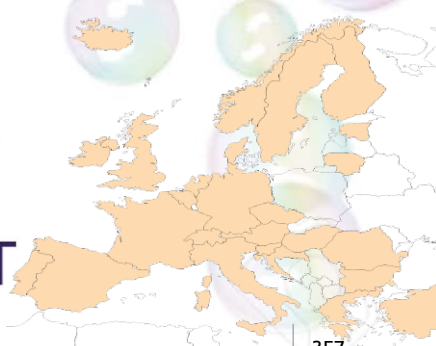
Mindestens so wichtig wie die Ausbildung der VorlesepatInnen ist ihre aktive Vermittlung und Einbindung in den diversen Institutionen sowie ihre begleitende Betreuung mit Angeboten zur Fortbildung.

So entstehen Schritt für Schritt lebendige Netzwerke zwischen den KollegInnen und den diversen Institutionen. Weit über den einzelnen Leseort hinaus werden die VorlesepatInnen somit zu BotschafterInnen des Lesens.

Informationen über aktuelle Ausbildungsangebote erhalten Sie bei der Bibliotheksfachstelle Ihrer Diözese oder direkt beim Österreichischen Bibliothekswerk. Eine eigene Projekthomepage ist in Vorbereitung.

### Hohe internationale Auszeichnung

Im Rahmen des EU-Projekts ELINET ([www.eli-net.eu](http://www.eli-net.eu)) wurde das vom Lesezentrum Steiermark eingereichte Ausbildungskonzept, das in seinen Inhalten noch vertiefend über das Ganz-Ohr-Grundkonzept hinausgeht, als „Good Practice“ ausgezeichnet und europaweit zur Nachahmung empfohlen. Wir gratulieren herzlich zu diesem großen Erfolg!





# Ganz Ohr!

VorlesepatInnen machen Leseorte lebendig

## Von der Idee zum Konzept - wesentliche Stationen der Ganz-Ohr-Erfolgsgeschichte

### 2010

In diesem Jahr haben wir in den bn das Thema „Vorlesen“ aufgegriffen. Das war auch der Zeitpunkt, als sich in Vorarlberg Kolleginnen der Caritas und der Bibliotheken Fachstelle an die gemeinsame Entwicklung eines Ausbildungs- und Betreuungskonzepts für VorlesepatInnen machten.

### 2013

Die überaus positive Resonanz auf dieses Projekt hat uns bewogen, das Konzept gemeinsam mit weiteren Partnereinrichtungen österreichweit umzusetzen, anzupassen und weiterzuentwickeln. Die Bibliotheksfachstellen in den Diözesen, das katholische Bildungswerk und die MARKE Elternbildung erweisen sich mit ihren Kompetenzen und Netzwerken als ideale Partnereinrichtungen für ein solches Vorhaben. In Kooperation mit dem Kinderbuchhaus Schneiderhäusl werden Vorlesemodelle entwickelt und pilotiert.

### 2014

Die Pilotierungsphase wird fortgesetzt. Nach mehreren Zusammenkünften und einem gemeinsamen MultiplikatorInnen-Seminar wird das Curriculum fertiggestellt, das als Basis allen Ausbildungslehrgängen zugrunde

liegt. Wie in Vorarlberg steht das Projekt unter dem Titel „Ganz Ohr!“. Die ersten Kurse werden ausgeschrieben und erfreuen sich großer Nachfrage.

### 2015

In vielen Bundesländern bzw. Diözesen laufen Kurse an, alle werden sie von mehreren Einrichtungen ausgeschrieben und umgesetzt, was als große Bereicherung erfahren wird. Das Sozialministerium unterstützt die Aktivitäten und ermöglicht die Publikation einer umfangreichen Broschüre mit dem Titel „*Faszination Vorlesen*“. Die Nachfrage ist enorm, in wenigen Wochen werden 4.000 Exemplare ausgeliefert.

### 2016

Das europaweit durch 26 Länder und 78 Institutionen repräsentierte EU-Projekt „ELI-NET“ zeichnet das Projekt „Ganz Ohr!“ als Good Practice aus, zugleich erfolgt eine Evaluierung durch das Institut für Soziologie der Universität Wien.

## Der Start war erfolgreich

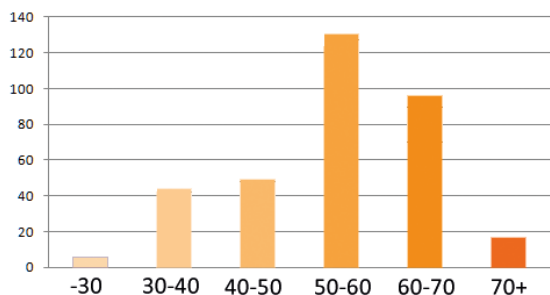
Eine erste Dokumentation belegt die ungeheure Resonanz, die dieses Projekt erfährt. Bereits 340 Personen haben eine Ausbildung nach unserem Ausbildungskonzept abgeschlossen.



Drei Beispiele unter vielen: Kurse in Kärnten (© Daniela Miklantz ), Tirol (© Büchereiteam Hippach) und Niederösterreich (© Brigitte Lackner)

Die Altersverteilung zeigt, dass die Gruppe der 50- bis 70-Jährigen unter den TeilnehmerInnen am stärksten vertreten ist, der Frauenanteil liegt bei 90 %. Versuche, verstärkt auch Männer anzusprechen, sind im Laufen, vor allem im Bereich „Vorlesen für SeniorInnen“ bekunden verstärkt auch Männer Interesse.

Die Altersverteilung der KursteilnehmerInnen



## Entwicklungen und Tendenzen

Mittlerweile wurden und werden Kurse in Althofen, Buch in Tirol, Feldkirch, Graz, Innsbruck, Klagenfurt, Linz, Lustenau, Salzburg, St. Pölten, St. Andrä im Lavanttal, Wien und Winklern geplant bzw. abgehalten.

Neben dem Vorlesen für Kinder erwacht bei vielen TeilnehmerInnen auch der Wunsch, SeniorInnen vorzulesen, was in eigenen Ausbildungskursen bzw. Fortbildungen aufgegriffen wird. Auch für das Vorlesen im interkulturellen Kontext werden Konzepte erarbeitet und in die Ausbildung integriert.

Überaus erfreulich entwickelt sich der Vernetzungsgedanke: Bibliotheken, Eltern-Kind-Gruppen, Schulen, SeniorInnenheime und andere Vorleseorte kommen über die aktiven VorlesepatInnen in verstärkten Austausch - ein wichtiger Schritt in der gemeinsamen Gestaltung lebendiger Lesekultur und der Förderung von Lesefreude.



Ein gemeinsames Curriculum als Grundlage der Kurse.



## Faszination Vorlesen

: Geschichten und Sprache gemeinsam erleben / hrsg. von Elisabeth Zehetmayer und Reinhard Ehgartner. - 1. Aufl. - Salzburg : Österreichisches Bibliothekswerk, 2015. - 116 S. : zahlr. Ill. (farb.) ISBN 978-3-9504132-0-5 kart. : ca. € 10,00

## Ein Mann namens Ove

/ nach dem Bestsellerroman von Fredrik Backman. Ein Film von Hannes Holm. Darsteller: Rolf Lassgård, Bahar Pars, Filip Berg ... - Concorde Video, 2016. - 1 DVD (112 Min.)

FSK: ab 12 Jahren. Sprache: Schwedisch, Deutsch, Englisch  
ca. € 14,99



**FILM  
DIENST**

Das Magazin für Kino  
und Filmkultur

aus der Besprechung von Marius Nobach in FILMDIENST 2016/7

**Wenn Ove aus dem Haus geht**, bleiben seine Mitmenschen besser auf Abstand. „Idioten!“, ist der Lieblingsausdruck des 60-jährigen Mannes, der ihm beständig auf den Lippen schwebt, wenn er die heutige Gesellschaft betrachtet. Und den er unbekümmert um mögliche Ohrenzeugen ausspricht. Gelegenheit dazu hat er reichlich: Sei es im Blumenmarkt, wo er des Rabatts wegen zwei Sträuße kaufen muss, obwohl er nur einen braucht. Sei es bei der Arbeit, wo die jungen Mitarbeiter auf der „Unsitte“ der Mittagspause bestehen. Oder in der Wohnanlage, wo Ove auf seinen Kontrollgängen immer wieder Zigarettenskippen aufsammelt, den Müll der Nachbarn umsortiert und Tiere anschnauzt, egal ob angeleinte Hunde oder herrenlose Katzen.

**Kein Wunder**, dass Oves Nachbarn gegenüber dem grummelnden Griesgram auch keine sonderlich freundlichen Gefühle hegen. An ihm perlt Feindseligkeit jedoch ab, umso

mehr, als er seit dem kürzlichen Tod seiner Frau Sonja seine noch ausstehende Lebenszeit ohnehin für begrenzt hält.

**Im realen Leben** würde man einen großen Bogen um einen derart unleidigen Zeitgenossen machen; die Kinoadaption des schwedischen Erfolgsromans von Fredrik Backman durch den Regisseur Hannes Holm erweckt jedoch unwillkürlich Anteilnahme für den Protagonisten.

**Es ist offensichtlich**, dass Rolf Lassgård die Idealbesetzung für den grantelnden Ove ist: Der hünenhafte schwedische Schauspieler verleiht seiner Figur eine Art unsichtbaren Ganzkörperpanzer aus einem permanent schroffen Tonfall und ruppigen Bewegungen. Hinter seiner robusten Massigkeit lässt Lassgård aber von Anfang an auch eine tiefe Traurigkeit aufscheinen. Sein Panzer ist auch ein Schutz vor der Außenwelt.



FILMDIENST bietet Kritiken, Berichte, Interviews und Hintergrundinformationen aus der Welt des Kinos und des Films sowie eine Übersicht über das Filmangebot im Fernsehen.

Die Zeitschrift erscheint 14-tägig. Das Abonnement beinhaltet den Zugriff zur gesamten Datenbank. Abos: [www.filmdienst.de/shop/abonnements.html](http://www.filmdienst.de/shop/abonnements.html)

**Das Gefühl**, dass diese Misanthropie mit schlimmen Erfahrungen zusammenhängt, ist so bereits etabliert, wenn man erfährt, dass der mittlerweile arbeitslose Ove seinen Selbstmord plant. Doch als er im Anzug gerade auf einen Stuhl gestiegen ist und sich einen Strick um den Hals gelegt hat, bringt ihn Radau vor dem Fenster aus dem Konzept: Misstrauisch beäugt er eine unbekannte Familie beim Einzug und führt dem unbedarften Vater auch gleich korrektes Rückwärtsfahren vor. Danach ist er verständlicherweise erst mal nicht mehr in der rechten Selbstmordstimmung.

**Auch im Folgenden** machen die neuen Nachbarn Ove aufs Köstlichste das Sterben schwer. Die kontaktfreudige und hochschwängere iranischstämmige Mutter Parvaneh lässt sich von Oves ablehnender Haltung nicht im Geringsten beeindrucken und taucht permanent bei ihm auf – ausgerechnet stets dann,

wenn er einen erneuten Selbstmordversuch in Angriff nimmt. Daraus entwickelt sich ein ebenso schöner Running Gag wie aus Parvanehs Geschick, Ove gegen seinen Willen zu sich steigernden Hilfsleistungen zu überreden. Zudem wird der Einzelgänger auch als Aufpasser für die Kinder angeheuert, eine Aufgabe, die ihm weit besser gefällt, als er zunächst ahnt.

**Geschick verwoben** mit Oves allmählichem Auftauen sind Rückblenden in seine Kindheit und frühe Erwachsenenjahre, an seinen Vater und die erste Zeit mit Sonja, die berührende Erklärungen für seinen Kontrollwahn und sein Einzelgängertum bieten.

**Ungemein sicher** bewegt sich der Film zwischen großer Emotion und trockenem Witz, realistischer sozialer Anklage und optimistischem Feelgood-Kino – ein Meisterstück des Timings.



## Inszenierte Malkunst

: der Barockkünstler Gerrit Dou setzt sich in Szene

Selbstbewusst blickt uns Gerrit Dou (1613-1675) in seinem Selbstporträt entgegen – er ist zu dieser Zeit bereits ein erfolgreicher Maler, der sich seines Könnens und seiner gehobenen Stellung durchaus bewusst ist. Er hat sich selbst in feiner Kleidung in Szene gesetzt, ein Vorhang hebt sich wie auf einer Bühne und lässt den Betrachter Einblick nehmen in die Welt des niederländischen Barockmalers.

Die Welt ist eine Bühne – und das Barock ist das Zeitalter der Inszenierung schlechthin – Könige und Fürste entfalten ihre Macht in prächtigen Palästen, Gartenanlagen machen selbst die Natur zur Staffage eines Schauspiels mit Brunnenanlagen, arrangierten geometrischen Rabatten, kunstvoll beschnittenen Sträuchern und lustvollen Skulpturen.

Gerrit Dou wurde 1613 im niederländischen Leiden als Sohn eines Glasmalers geboren, drei Jahre war er bei Rembrandt in der Lehre, was ihn vor allem in Hinblick auf die Licht-und-Schatten-Wirkung nachhaltig beeinflusste. Auch malte Dou in dieser Zeit zahlreiche Porträts von Rembrandt und seinen Eltern.

Bekannt wurde Gerrit Dou mit seinen bis ins kleinste Detail minutiös gemalten Genrebildern, die ihn zum Begründer der Leidener Feinmalerei machten. In den oft sehr kleinformatigen Gemälden bringt er das Leben

seiner Zeit auf die Bühne. Ab den 1640ern wird ein gemauerter Fensterrahmen Schauplatz seiner sorgfältig zusammengestellten, oft auch moralisierenden Szenen: eine Heringshändlerin inmitten von Fischkörben und Gemüse gibt einem jungem Mann eine Lektion, ein Zahnarzt behandelt bei Kerzenschein einen gequälten Patienten, ein Astronom studiert seine Bücher und schaut verträumt in den Himmel.

Manchmal gewährt der Rahmen einen Blick auf das Dahinterliegende, so steht ein Trompeter am offenen Fenster, während im Inneren ein rauschendes Bankett gefeiert wird. Selbst einer Hauskatze wird der große Auftritt gewährt.

Während seines gesamten Lebens stellt sich Gerrit Dou immer wieder selbst dar, ein knappes Dutzend Selbstbildnisse sind bekannt - mal als junger Mann, später Pfeife rauchend, ein anderes Mal inmitten von Plastiken und Gipsabgüssen, wertvollen Musikinstrumenten und Globen. Fast immer mit einem aufgeschlagenen Buch vor sich, das ihn als humanistisch gebildeten Mann ausweist und als „pictor doctus“, einen an Wissenschaft, Mathematik und Literatur interessierten Maler.

Auf dem Porträt von 1665 hält er eine Palette und feine Pinseln in der Hand, die Werkzeuge



Bildausschnitt: Gerrit Dou, Selbstporträt (ca. 1665), Öl auf Holz, 48,9 x 39,1 cm, The Metropolitan Museum, New York

seiner Zunft. Von links kommendes Licht erhellt das Antlitz des Malers, der interessiert auf den Betrachter blickt.

Ein schwerer roter Samtvorhang mit Goldborte öffnet den Blick in den Fensterrahmen, eine Weinrebe schlängelt sich rechts empor. Ein Vogelkäfig mit Tränke und ein hübsches Tuch unter dem offenen, schon etwas aus dem Leim gehenden – und damit vielgelesenen – Buch sind weitere Versatzstücke des Gesamtarrangements.

Es geht Gerrit Dou nicht nur um ein Bildnis seiner selbst, das Gemälde ist zugleich Sinn-

bild für die Malerei schlechthin. Am linken Bildrand steht ein reich verzierter Terrakotablumentopf mit Ringelblumen, sein Rand ist zerbrochen. Denn bei aller Lebensfreude ist ein Element in der Kunst immer präsent, wenngleich dezent versteckt: Es ist der Vanitas-Gedanke, die Erinnerung an unsere Vergänglichkeit, die vielleicht nur die Kunst überwinden kann.

Mag. Doris Schrötter, Graz.  
Kunsthistorikerin, Bibliothekarin  
und Rezensentin der bn



# Eine Rezensentin



Birgit Stessl

Aus den Augenwinkeln sehe ich, dass die Straßenbahn in die Station einfährt. Ein Satz geht sich noch aus, bevor ich einsteige, vielleicht zwei, wenn ich schnell bin. Im Inneren der Straßenbahn geht es weiter, wenn ich mich anlehnen – im Idealfall sogar hinsetzen – kann. So sieht ein typischer Morgen aus, wenn ich auf dem Weg in die Arbeit bin und in einem Buch lese. Ich habe eigentlich immer eines mit; so komme ich in der Früh ein paar Seiten weiter und nach Arbeitsende wieder.

Es ist sowieso ein Segen, ein Buch mit sich zu tragen. So entstehen nie Leerlaufzeiten. Das Warten beim Arzt ist kürzer, man verwünscht die Warteschlange am Postamt nicht mehr ganz so sehr und die Straßenbahn kommt gefühlsmäßig auch schneller.

Wie wahrscheinlich für alle Kinder war es für mich das Schönste, wenn mir Mama oder Papa vor dem Einschlafen vorgelesen haben. Ich war neugierig auf die Geschichten, aber

auch die exklusiv mit mir verbrachte und mir gewidmete Zeit war etwas Besonderes.

In meiner Jugendzeit hatte ich eine Leseflaute. Die von unserer Deutschlehrerin im Gymnasium verordnete Lektüre war absolut „uncool“ und nahm uns allen ein wenig die Lust am Lesen. Aber um sie in Schutz zu nehmen: Es gab einfach „Wichtigeres“ in diesem Alter. Lesen hatte nicht viel Platz zwischen all den Tücken und Freuden, die die Pubertät mit sich brachte.

Während meines Studiums (Diplomstudium „Französisch“ kombiniert mit dem damaligen „Medienfächerbündel“) arbeitete ich mich langsam zur Leseratte hin, die ich heute bin. Was mich heute noch verwundert ist, dass der damalige Studienplan nicht vorsah, dass wir gewisse Werke der französischen Literatur lesen mussten. Es stand uns frei, dies zu tun oder eben zu lassen; wir mussten lediglich den Inhalt eines Werkes wiedergeben können. Zum Glück hatte ich ein Semester lang eine



tolle Literaturprofessorin, die uns nach ihrem Kurs am frühen Abend sogar in ihrer Freizeit diverse Literaturverfilmungen auf DVD vorspielte. Ich kaufte mir „Die Elenden“ von Victor Hugo, einen Roman aus dem Jahr 1862, und begann zu lesen. Was für ein tolles Buch!! Eine spannende, tiefgehende Geschichte, die trotz ihres Alters auch heute noch gut lesbar ist und nicht verstaubt wirkt.

Besonders gefreut hat mich, dass ich durch dieses Buch meine Eltern wieder mehr zum Lesen gebracht habe. Beide hatten anstrengende Berufe, die nicht viel Zeit zum Lesen ließen. In der Pension wurde v.a. meine Mutter zu einer Lesebegeisterten. Ihr gab ich die „Elenden“ und sie war tief berührt und auf eine positive Weise verstört, welche Kraft und Wirkung ein Buch aus dem 19. Jahrhundert haben kann.

Auch meine Oma hat mich hierbei überrascht: Sie war ihr Leben lang Bäuerin. Lesen war verpönt, wenn man gelesen hat, war man faul, es galt nur die harte, physische Arbeit. Als sie dann ins Pflegeheim kam und plötzlich viel Zeit hatte, begann sie auf einmal zu lesen. Sie hat dicke Wälzer in drei Tagen durch gehabt – wer hätte das gedacht.

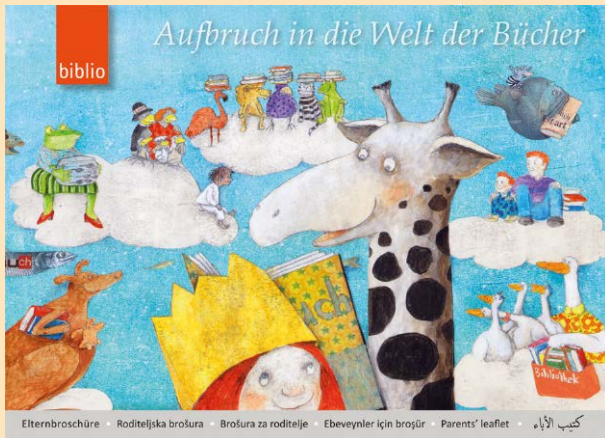
Ein Wendepunkt für mich war die Entdeckung der Stadtbibliothek Graz. Als ich noch studiert habe, nutzte ich die Universitätsbibliothek, in der man sich sogar „Harry Potter“ ausleihen konnte. Später dachte ich mir, dass ich ein Buch besitzen möchte, und strich in den Buchhandlungen immer wieder um die Hörbücher, die mir aber damals viel zu teuer

waren. Eine Freundin erzählte mir dann, dass sie sämtliche Hörbücher aus der Stadtbibliothek in Graz ausleihe. Ich ging dorthin, zahlte den Jahresbeitrag und tauchte ein in das für mich neue Genre. Seither liebe ich die Stadtbibliothek, leihe regelmäßig Bücher aus und bin immer wieder begeistert vom tollen Service.

Mein schönstes (Vor)Leseerlebnis hatte ich im März 2015. Ich besuchte meine französische Freundin in Cannes, sie ist Mutter von vier entzückenden Kindern. Wir hatten uns acht Jahre nicht gesehen, ich habe bis dahin nur ihre älteste Tochter Sophie als Baby gekannt. Die Kinder und ich haben aber schnell Freundschaft geschlossen und eines Nachmittags hat es sich spontan ergeben, dass ich den Kindern vorgelesen habe – wohlgemerkt französische Bücher. Sie haben zwei Stunden lang sehr konzentriert zugehört, nur unterbrochen dadurch, dass wir neuen Lesestoff geholt haben bzw. ich manchmal Sophie fragen musste, wie man ein Wort ausspricht. Ich habe in ihren Augen eine solche Gier nach Geschichten gesehen, das war einzigartig und ein tolles Erlebnis.

Wenn man mich fragen würde, warum jeder lesen soll, würde ich antworten, dass es für mich nichts Schöneres gibt als ab- und einzutauchen in ein Buch. Sein Leben in der Zeitspanne zwischen der ersten gelesenen Seite und der letzten einmal beiseitezuschieben und eine andere Geschichte zu (er)leben. Frei nach dem Motto: „Lesen ist die einzige Möglichkeit, mehr als ein Leben zu leben!“

Rezensionen von Mag.<sup>a</sup> Birgit Stessl finden Sie auf den Seiten 329, 351, 357, 369, 375, 389f.



deutsch  
bosnisch  
kroatisch  
serbisch  
türkisch  
englisch  
arabisch

### **Aufbruch in die Welt der Bücher - Elternbrochüre**

: Buchstart: mit Büchern wachsen / Reinhard Ehgartner ; Annemarie Neureiter-Krejsa ; Christina Repolust. Bilder von Helga Bansch. - Salzburg : Österreichisches Bibliothekswerk, 2016. - 31 S. : zahlr. Ill. (farb.)

mehrsprachige Ausgabe - Text: deutsch, bosnisch, kroatisch, serbisch, türkisch, englisch und arabisch

Preis: 10 Exemplare à € 6,00 / für Mitgliedsbibliotheken € 3,00

### **Bilderbücher und Geschichten öffnen die Welt - in allen Sprachen**

Die Buchstart-Elternbrochüre zählt zu den absoluten Rennern unter den Materialien zur Lesefrüherziehung und ist fixer Bestandteil in den Buchstarttaschen, die von vielen Bibliotheken an Eltern nach der Geburt eines Kindes verteilt werden.

In einfacher Sprache wird die Bedeutung von Bilderbüchern für die Entwicklung von Lesefreude in der Familie dargestellt und mit vielen anregenden Hinweisen und Tipps ergänzt.

Um auch Familien mit nichtdeutscher Muttersprache in die Buchstartbewegung mit hereinzunehmen und sie auf dem Weg in die deutsche Sprache zu begleiten, haben wir bereits 2014 eine mehrsprachige Ausgabe erstellt, die die wichtigsten Informationen neben Deutsch auch in Bosnisch, Kroatisch, Serbisch, Türkisch und Englisch enthält.

Die nun erschienene erweiterte Neuauflage bietet den Text auch auf Arabisch.

**Neuausgabe**  
mit arabischem Text

## Das kleine Farben-Einmaleins

: mehrsprachige Ausgabe / Reinhard Ehgartner.  
Helga Bansch [Ill.]. - Innsbruck ; Wien : Tyrolia, 2016.  
- [9] Bl. : überw. Ill. (farb.)  
Text in Türkisch, Kroatisch-Bosnisch-Serbisch-Montenegrinisch, Englisch, Arabisch und Deutsch  
ISBN 978-3-7022-3541-3    fest geb. : ca. € 12,95

Paket mit 12 Exemplaren: € 89,00  
nur für Mitgliedsbibliotheken!



Im Jahr 2012 erschien „Das kleine Farben-Einmaleins“ als unser erstes Buchstart-Buch - mittlerweile hat sich der Titel zum Buchstart-Klassiker entwickelt, was vor allem den vor Fantasie sprühenden Illustrationen von Helga Bansch zu verdanken ist.

Auf verschiedensten Materialien und Drucksorten tauchen diese Bilder im Buchstart-Projekt auf und schaffen so die atmosphärische Verbindung zwischen den einzelnen

Elementen. Auch als Bilderbuchkino und als Kartenset für die Buchstart-Bühne ist das „Kleine Farben-Einmaleins“ erhältlich.

Mit Unterstützung der MARKE ELTERNBILDUNG kam im Jahr 2014 eine mehrsprachige Version auf den Markt. Die im Frühjahr 2016 erschienene Ausgabe bietet nun erstmals neben Deutsch, Kroatisch-Bosnisch-Serbisch-Montenegrinisch, Türkisch und Englisch auch eine Textvariante auf Arabisch.



Sich selber in seiner Unverwechselbarkeit und Einzigartigkeit zu entdecken, das gilt als Herausforderung für Kinder aller Kulturen gleichermaßen. Von daher war es ein schlüssiger Schritt, „Das kleine Ich bin ich“

in mehrsprachigen Varianten auf den Markt zu bringen. Neu erschienen ist nun eine Ausgabe, die neben der deutschen Textversion Klappen mit den Übersetzungen in Arabisch und Farsi bietet.

## Das kleine Ich bin ich

: [in 3 Sprachen: Deutsch - Arabisch - Farsi] / erzählt von Mira Lobe.  
Gemalt von Susi Weigel. - Wien : Jungbrunnen, 2016. - [32] S. : überw. Ill.  
ISBN 978-3-7026-5900-4    fest geb. : ca. € 16,95



# 1, 2, 3 zur Bu mit dem Bibliotheksführerschein

Hinter der Idee des Bibliotheksführerscheins steht ein erprobtes und einfaches Konzept, um Kindern auf spielerische Weise die Bibliothek nahe zu bringen und starke Kooperationen zwischen Bibliotheken, Kindergärten und Schulen aufzubauen.

Im Rahmen von meist drei bis vier Zusammenkünften wird die Bibliothek vorgestellt, werden Geschichten lebendig und Medien vertraut.

Mit den Illustrationen von Helga Bansch haben wir attraktive Materialien erstellt und das Konzept in unser Projekt „Buchstart : mit Büchern wachsen“ integriert.

Ausgelegt auf 50 Kinder, werden gerade die Materialien erstellt, die ab September 2016 überaus kostengünstig zur Verfügung stehen werden. Der Preis für eine Box beträgt € 29,90 - für unsere Mitgliedsbibliotheken € 19,90.

Bestellung unter [www.buchstart.at](http://www.buchstart.at)



Eine Box (Format 34 x 25 x 4 cm) enthält:

- 50 Führerscheine
- 1 Block mit 50 Urkunden A5
- 1 Block mit 50 Malvorlagen A4
- 1 Holzstempel mit Mio-Motiv
- 50 Sticker „1, 2, 3, zur Bücherei“
- 1 Broschüre mit Ideen und Impulsen



# Bücherei



gefördert durch das  
**BUNDEKANZLERAMT • ÖSTERREICH**

**1, 2, 3  
zur Bücherei**

Stempel  
Bibliothek

© Helga Benesch

**biblio**

**Bibliotheksführerschein**

Name: .....

[www.buchstart.at](http://www.buchstart.at)

**1, 2, 3 zur Bücherei**

**biblio**

Illustration: Helga Benesch

Buchstart : mit Büchern wachsen • eine Projektinitiative des Österreichischen Bibliothekswerks • [www.buchstart.at](http://www.buchstart.at)



© Büchereiteam Hippach

## *Begegnungsräume mit vielen Aspekten* : die Bibliothek Hippach entwickelt ein eigenständiges Profil

### Wir brauchen eine Bücherei, aber wo?

In den Gemeinden Hippach, Schwendau, Ramsau und Hainzenberg im Tiroler Zillertal gibt es schon lange den Wunsch nach einer Bücherei. Vorerst ist nicht klar, wo diese ihren Standort bekommen soll. Einerseits braucht es eine Schulbibliothek sowohl für die Volksschule als auch für die Neue Mittelschule, andererseits soll eine Öffentliche Bücherei in den Orten nicht fehlen.

Es kommt zur Zusammenlegung der Gemeinden Hippach und Schwendau und zugleich zur Schließung des Postamtes. Plötzlich gibt es freien Platz - DIE Gelegenheit, endlich eine Bibliothek einzurichten. Nun gilt es, den Gemeinderat von der Notwendigkeit einer modernen kombinierten Schul- und Öffentlichen Bibliothek zu überzeugen sowie Träger und ein Team zu finden, das bei der Gestaltung der Räume schon mitreden soll. Schnelles Handeln ist gefragt, denn schon gibt es neue Interessenten für die Räumlichkeiten.

Die Trägerschaft übernimmt zu Beginn der Hauptschulverband Hippach-Swendau-Ramsau-Hainzenberg. Für das Team fin-

den sich schnell MitarbeiterInnen aus den Gemeinden, unter anderen auch die Vizebürgermeisterin, zugleich wird ein lang gehegter Traum der Leiterin der Lebenshilfe umgesetzt: Die von ihr betreuten Personen werden in der Bücherei eine neue Aufgabe bekommen.

### Die Lebenshilfe in der Bibliothek

Es entsteht eine großzügige, helle Bibliothek, barrierefrei zugänglich mit einer Kaffeetheke und genügend Platz, diesen auch zu genießen. Für die MitarbeiterInnen aus der Lebenshilfe gibt es einen kleinen Raum, in den sie sich jederzeit zurückziehen können, sollte ihnen der Bibliotheksalltag einmal zu viel werden. Dieser Raum wird aber nicht nur von ihnen gerne genutzt, Büroarbeiten und Telefonate können dort in aller Ruhe durchgeführt werden. Ein Veranstaltungs- und Multimediaraum ermöglicht dem Team einfache Planung und Durchführung von Veranstaltungen.

Zwei MitarbeiterInnen sind sofort bereit, die BibliothekarInnen-Ausbildung in Strobl zu absolvieren.





## Bibliotheken im Porträt

von Monika Heinzle

Die einzige bezahlte Mitarbeiterin ist die Leiterin der Lebenshilfe für die Betreuung ihrer Schützlinge. Durch die Beteiligung der Männer und Frauen aus der Lebenshilfe ist es möglich, der Bevölkerung großzügige Öffnungszeiten – 16 Stunden an fünf Tagen – anzubieten. Sie arbeiten in allen Bereichen mit, sowohl das Einstellen der Bücher als auch die Ausleihe und das Betreuen von Veranstaltungen gehören in ihr Tätigkeitsfeld. Diese engagierten Menschen sind mit ihrer Herzlichkeit und Begeisterung eine Bereicherung, nicht nur für das Team, sondern für alle BesucherInnen und BenutzerInnen der Bibliothek.

Sowohl die Leiterin des Kindergartens als auch die SchulleiterInnen besitzen einen Schlüssel und können so die Bücherei außerhalb der Öffnungszeiten nutzen. Viele Bücher gibt es in Klassenstärke, um gemeinsames Lesen und Arbeiten zu ermöglichen.

### „Ganz Ohr“ in der Bücherei

Unterschiedlichste Veranstaltungen ergänzen das Angebot der Bücherei. Lesungen, Lesezirkel, Buchvorstellungen, Märchenabende, Schreibwerkstätten und viel an-

deres wird neben Fortbildungskursen durchgeführt.

Im November 2015 findet die Ausbildung zu VorlesepatInnen, „Ganz Ohr!“, ein vom Bibliotheksreferat in enger Zusammenarbeit mit dem Katholischen Bildungswerk organisierter Kurs, in der Bibliothek Hippach und Umgebung statt. Zehn engagierte Damen üben sich in der Auseinandersetzung mit Texten und im Vorlesen. Viel Spaß macht die Ausbildung auch dem einzigen männlichen Teilnehmer, der mit 15 Jahren auch der Jüngste der Truppe ist.

### Die Arbeit lässt sich sehen!

Am 22. Oktober 2014 wird die Bücherei Hippach und Umgebung, eine kombinierte Öffentliche und Schulbibliothek, feierlich eröffnet. Im Jahr 2015 kann die Pfarre Hippach als Mitträger der Bücherei gewonnen werden. Mittlerweile hat die Bücherei 5012 Medien und 5191 Entlehnungen bei 433 BenutzerInnen. Zahlen, die sich für eine Gemeinde mit 1409 Einwohnern durchaus sehen lassen und die den Gemeinderat von der Richtigkeit der Entscheidung für die Bibliothek überzeugen können.



## Die Zukunft der Bibliotheken

: oberösterreichische Bibliothekstagung 2016



© Andreas Schlagin

„Nicht umzubringen!“ - das provokante Motto der Tagung bezog sich auf Chancen und Gefahren. Werden Bibliotheken im digitalen Zeitalter überleben? Die Relevanz des Themas bezeugten mehr als 250 MitarbeiterInnen aus mehr als 100 oberösterreichischen Bibliotheken bei der Bibliothekstagung im Bildungshaus Schloss Puchberg.

Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Thomas Stelzer beschied den Öffentlichen Bibliotheken das „ewige Leben“ – als Orte des Lesens, der zwischenmenschlichen Begegnungen und der ständigen Weiterentwicklung durch neue Initiativen. Bischofsvikar Dr. Johann Hintermaier erntete für seine Forderung - *„Wir brauchen Orte, wo noch groß- und kleingeschrieben und in ganzen Sätzen miteinander gesprochen wird“* - Applaus. Für Dr. Christian Pichler, Leiter des Kath. Bildungswerkes, geht es darum, die Leistungen, die Bibliotheken in die Gemeinschaft einspeisen, sichtbar zu machen – bei Trägern wie auch in der breiten Bevölkerung.

### Widersprüchliche Entwicklungen

Dr. Reinhard Ehartner, Geschäftsführer des Österreichischen Bibliothekswerks, zeigte in seinem Vortrag gegenläufige Entwicklungen auf: Einerseits werden europaweit Bibliotheken geschlossen, andererseits entstehen moderne, attraktive Neubauten. Als einen Aspekt hob er die Aufwertung des Raumes als Ort der Begegnung hervor. Ein weiterer Bau-

stein für eine gelingende Bibliotheksarbeit ist die Ausrichtung des aktuellen Medienangebots und die aktive Vermittlung von Literatur. Kooperationen mit verschiedensten Gruppierungen, wie z.B. Eltern-Kind-Gruppen oder der musikalischen Früherziehung, fördern die Beheimatung verschiedenster Menschen in der Bibliothek.

### bugo Göfis - eine Bibliothek neuen Stils

Rudi Malin, Amtsleiter und ehrenamtlicher Büchereileiter, erzählte, dass es einiges an Mut und Selbstbewusstsein abverlangte, aber das Projekt „bugo Göfis“ die Bücherei zum Mittelpunkt des Dorfes gemacht habe. Das kreative Zusammenspiel von Bücherei, Café und Shop begeisterte die anwesenden Bibliothekalnnen. Es stehe viel Entwicklungsarbeit dahinter, die sich laut Rudi Malin jedoch in jedem Fall auszahle.

### Zeigt euch!

Dr.<sup>in</sup> Christina Repolust ermutigte die BibliothekarInnen, ihren TrägerInnen gegenüber selbstbewusst auf den Tisch zu legen, was sie tun, und sich bei den Pfarrgemeinderatswahlen 2017 einzubringen.

Musikalische Beiträge kamen vom Duo „La Perla“. Lydia Neunhäuserer unterhielt mit Mundarttexten und kabarettistischen Einlagen. Zum Abschluss las O. P. Zier aus seinem Roman *„Komplizen des Glücks“*.



## Grenzenlos lesen

Frühjahrstagung des Diözesanen Bibliotheksreferats Innsbruck



© Monika Heinzele

Ins Autobahnrasthaus Trofana, wo der Verkehr zwischen Landes- und Bundesgrenzen vorbeizieht, folgten am 23. April 2016 über 100 BibliothekarInnen der Einladung von Monika Heinzele, Leiterin des Bibliotheksreferats der Diözese Innsbruck. Viele TeilnehmerInnen aus den westlichen Tälern des Inntals nutzten die kurze Anfahrtszeit, ebenso zog das spannende Thema der Tagung reichlich Interessierte an.

### Die Angebote des BVÖ zum Themenbereich Integration

Im Hauptvortrag referierte Maria Luise Post, Leiterin der Bücherei Zirl, im Auftrag des BVÖ über räumliche, sprachliche, institutionelle und persönliche Grenzen, welche dem Lesen an sich, dem gesellschaftlichen Austausch und der menschlichen Begegnung hinderlich sind. Sie präsentierte die zahlreichen Angebote des BVÖ: Informationen, Materialien für die Bibliotheksarbeit, Service- und Fort-

bildungsangebote und vieles mehr zum Thema „Grenzenlos lesen“.

Während der Kaffeepause wurde ausgiebig in der Verkaufsausstellung der Buchhandlung „liber wiederin“ geschmökert.

### Aus der Praxis für die Praxis

Die Bibliotheksleiterinnen aus Terfens und Zirl schilderten in ausführlichen und berührenden Praxisbeispielen, wie sich Büchereien den aktuellen Aufgaben in der Betreuung von geflüchteten Menschen stellen. Sie zeigten auf, was BibliotheksmitarbeiterInnen nach Bedarf und im Rahmen ihrer Möglichkeiten im Sinn von Begegnung und Überwindung von Grenzen tun können.

Die Ehrung von zahlreichen verdienten MitarbeiterInnen und ein feines Mittagessen rundeten die Tagung ab.

*Claudia Winkler*





## Neue Hefte - neue Helden! Und noch mehr Geschichten!

*Ab dem Schuljahr 2016/17 präsentiert der Buchklub ein runderneuetes Magazinprogramm mit anspruchsvollen Geschichten für Kindergarten, Vorschule und Volksschule.*

**Bildung beginnt mit Lesen.** Geschichten sind die Bausteine, aus denen Kinder ihre Welt errichten. Die Buchklub-Magazine, die ab Herbst in vollkommen neuer Aufmachung erstrahlen, werden diesen Bedürfnissen gerecht und bieten moderne Sprach-, Lese- und Schreibförderung.

Die Lese-Zukunft beginnt mit STUPS, PLOP, FLIZZ und YEP: In mehr als doppelt so vielen Heften wie bisher findet man neben wissenswerten Informationen und Unterhaltung vor allem noch mehr Geschichten aus vielen aktuellen, preisgekrönten und vom Buchklub empfohlenen Büchern. Zu jedem Heft gibt es außerdem eine eigene altersgerechte Lese-Beilage, die pro Ausgabe ebenfalls mit wunderbaren und spannenden Erzählungen punktet. Das neue Magazin STUPS ist für Kindergarten und Vorschule, PLOP für die 1. Klasse, FLIZZ für die 2. Klasse und YEP für die 3. und 4. Klasse Volksschule konzipiert.

Der außergewöhnliche Lese-Roboter Hiro und

sein Gefährte Pi begleiten ab dem nächsten Schuljahr alle Kinder altersgerecht von Heft zu Heft und wachsen zusammen mit ihnen heran. Das erfolgreiche Buchklub-Konzept der Themenstrecken wird um neue Ressorts, vielfältige Rubriken und spannende Serien von „Spaß an Englisch“ bis zu „Philosophieren mit Kindern“ erweitert. Die Themen und Materialien der Hefte orientieren sich am Bildungsrahmenplan, an den Lehrplänen sowie am Jahreskreis und bieten vielfältige Möglichkeiten der individuellen Nutzung.

Es gibt viel Neues – und das bei gleich bleibendem Preis von 15 Euro pro Schuljahr.

Übrigens: Die neuen Buchklub-Magazine werden per Erlass des Bildungsministeriums für den Unterrichtsgebrauch ausdrücklich empfohlen.

Bestellen Sie schon jetzt die September-Hefte für das Schuljahr 2016/2017. Alle Informationen und Bestellung: [www.buchklub.at](http://www.buchklub.at)